

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

2004: Im Zeichen der anstehenden Evaluation

Umsetzung der neuen Organisation
und erste Erfolge – Ausblick



Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Vorstand:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D. (Präsident),

Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat:

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender);

Dr. Dietmar Kuhnt, Dr. Henning Osthues-Albrecht, Reinhold Schulte
(stellv. Vorsitzende);

Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling, Manfred Breuer, Christoph Dänzer-Vanotti,
Dr. Hans Georg Fabritius, Prof. Dr. Harald B. Giesel, Karl-Heinz Herlitschke,
Dr. Thomas Köster, Hartmut Krebs, Tillmann Neinhaus, Dr. Günter Sander-
mann, Dr. Gerd Willamowski

Forschungsbeirat:

Prof. David Card, Ph.D., Prof. Dr. Clemens Fuest, Prof. Dr. Walter Krämer,

Prof. Dr. Michael Lechner, Prof. Dr. Till Requate, Prof. Nina Smith, Ph.D.,

Prof. Dr. Harald Uhlig, Prof. Dr. Josef Zweimüller

Ehrenmitglieder des RWI Essen

Heinrich Frommknecht, Prof. Dr. Paul Klemmer

RWI : Arbeitsberichte 2004

Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung,

Hohenzollernstrasse 1/3, D-45128 Essen

Tel. 0201/81 49-0, Fax -200

e-mail rwi@rwi-essen.de, <http://www.rwi-essen.de>

Essen, Juni 2005

RWI : Arbeitsberichte

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

2004: : Im Zeichen der anstehenden Evaluation

Umsetzung der neuen Organisation
und erste Erfolge – Ausblick



Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1. | Umstrukturierung des RWI Essen in Kompetenzbereiche | 5 |
| 2. | Organisatorische Struktur des RWI Essen | 9 |
| 2.1 | Organisationsprinzipien | 9 |
| 2.2 | Projektbezogene Aufgabenstruktur und interner Wettbewerb | 10 |
| 3. | Karriereplanung und Nachwuchsförderung im RWI Essen | 12 |
| 4. | Kompetenzbereiche und Forschungsschwerpunkte | 14 |
| 4.1 | Individuelle Prosperität im demographischen Wandel. | 15 |
| 4.1.1 | KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung | 15 |
| 4.1.2 | KB Migration, Integration und Bildung. | 23 |
| 4.1.3 | Wissenschaftliche Arbeiten des KB Daten | 28 |
| 4.2 | Empirische Industrieökonomik | 28 |
| 4.2.1 | KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien | 29 |
| 4.2.2 | KB Umwelt und Ressourcen. | 35 |
| 4.3 | Makroökonomische Kompetenzbereiche | 39 |
| 4.3.1 | KB Wachstum und Konjunktur | 40 |
| 4.3.2 | KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern. | 44 |
| 4.4 | Kompetenzbereich Daten | 46 |
| 4.5 | Nicht-wissenschaftliche Abteilungen | 51 |
| 4.5.1 | Bibliothek und Archiv | 51 |
| 4.5.2 | Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion | 53 |
| 4.5.3 | Verwaltung und zentrale Dienste | 54 |
| 5. | Interne und externe Qualitätssicherung. | 54 |
| 6. | Personelle und finanzielle Entwicklung. | 56 |
| 7. | Gremien | 58 |
| 7.1 | Mitgliederversammlung | 58 |
| 7.2 | Verwaltungsrat | 58 |
| 7.3 | Vorstand, Stab des Vorstands | 58 |
| 7.4 | Forschungsbeirat | 59 |
| 8. | Gleichstellungsbeauftragte | 59 |
| 9. | Betriebsrat | 60 |
| 10. | RWI-Veröffentlichungen. | 61 |
| 11. | Vorträge im RWI Essen | 62 |
| 12. | Freunde und Förderer | 63 |

Im Zeichen der anstehenden Evaluation: Umsetzung der neuen Organisation und erste Erfolge – Ausblick

1. Umstrukturierung des RWI Essen in Kompetenzbereiche

Im Jahr 2003 hat das RWI Essen eine inhaltliche und organisatorische Neuorientierung eingeleitet, um ein kohärentes und eigenständiges Forschungsprofil von hoher Qualität zu etablieren und seine organisatorischen Vorteile zur Schaffung eines echten Mehrwerts zu nutzen. Dabei gilt es, die Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung beständig durch hochwertige Forschungsarbeit zu sichern. Hierzu müssen die in der Beratungspraxis erforderliche Breite der Expertise und die für die wissenschaftliche Qualität notwendige Fokussierung der Anstrengungen angemessen gegeneinander abgewägt werden. Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung soll das RWI Essen dabei in der Qualität in keinem seiner Arbeitsbereiche hinter den Konkurrenten zurückstehen. In ausgewählten Schwerpunkten strebt das Institut zudem an, unterstützt durch eine geeignete Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, auch in der Forschung Marktführerschaft zu erreichen bzw. sie in bereits erreichten Gebieten zu sichern.

Im Verlauf des Jahres 2004 wurde die organisatorische Struktur des Instituts durch konkrete Arbeit an Forschungsprojekten sukzessive mit Leben gefüllt. Ausgehend von der unumstrittenen Erkenntnis, dass – entgegen der Wahrnehmung durch viele Bereiche der Öffentlichkeit – empirische Wirtschaftsforschung wesentlich mehr zu leisten vermag und leisten muss, als lediglich die Schwankungen der aktuellsten Wirtschaftsdaten minutiös zu verfolgen, wurden die Schärfung des Forschungsprofils und der Umbau der Organisationsstruktur gemeinsam und aufeinander abgestimmt vorangetrieben. Da sich sowohl die Problemlage als auch die Disziplin der Wirtschaftswissenschaften rasch weiter entwickeln, hat sich das RWI Essen für eine äußerst flexible Organisation entschieden, die sich organisch an Veränderungen

RWI Essen als modernes
Zentrum für wissen-
schaftliche Forschung
und darauf aufbauende
evidenzbasierte
Politikberatung

der Rahmenbedingungen anpasst. Sie wird nochmals in Abschnitt 2 skizziert (vgl. Arbeitsbericht 2003).

Die Reorganisation des Instituts erfolgte mit dem Ziel, das RWI Essen weiter zu einem modernen Zentrum für wissenschaftliche Forschung und darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung auszubauen. Von besonderer Bedeutung für die Arbeit des Jahres 2004 war dabei die intensive Vorbereitung auf die Evaluierung durch ein externes Expertengremium Anfang 2005.

Das Erreichen der Ziele setzt einen stetigen Ausbau der zum Einsatz kommenden methodischen und inhaltlichen Kompetenzen voraus. Hier spielt vor allem die verstärkte Anwendung mikroökonomischer Methoden eine entscheidende Rolle, soweit es die jeweilige Fragestellung erfordert. Dies ist eine methodische Lücke, in die das RWI Essen mit Bedacht stößt. Der Ausbau der Kompetenzen in diesem Bereich erfolgte 2004 sowohl durch die individuelle Weiterentwicklung der Wissenschaftler als auch durch die Erarbeitung neuer Themen und Forschungsschwerpunkte. Abschnitt 3 legt zur Erläuterung die Prinzipien der Vertragsgestaltung und der Karriereplanung im RWI Essen sowie die Anstrengungen zur systematischen Weiterbildung dar. Von herausragender Bedeutung für die Nachwuchsförderung ist die *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ), die vom RWI Essen zusammen mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen gegründet wurde und die im Herbst 2004 ihren Betrieb aufgenommen hat (Abschnitt 3).

Die Ausprägung eines scharfen und kohärenten Forschungsprofils erfordert eine geeignete Mischung aus Konzentration und Breite, da es zwar Anspruch sein muss, in ausgewählten Schwerpunkten Marktführerschaft zu erlangen, die empirische wirtschaftswissenschaftliche Forschung und die wirtschaftspolitische Beratung aber nie ein reines Spezialistentum sein kann. Im RWI Essen lassen es der breite satzungsgemäße Auftrag, der in keiner Weise Forschungsthemen vorschreibt, und die betriebsförmige Organisation zu, dass eng aufeinander abgestimmte Forschungsthemen in methodisch kohärenter Weise bearbeitet werden und somit aus der im universitären Bereich nicht zu verwirklichenden Konzentration empirischer Wirtschaftswissenschaftler einen Mehrwert zu ziehen. Darüber hinaus wird im RWI Essen eine direkte projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Projektleitern und -mitarbeitern verwirklicht, wobei die Struktur im Prinzip für jedes Mitglied des Teams einen Wechsel zwischen operativer Arbeit und Leitungsaufgaben jenseits fester Hierarchien vorsieht.

Höchste Qualität in der wirtschaftspolitischen Beratung, Marktführerschaft in ausgewählten Forschungsbereichen

Vor dem Hintergrund des übergreifenden Ziels, wirtschaftswissenschaftliche Forschung von hoher Qualität und evidenzbasierte wirtschaftspolitische Be-

ratung zu verbinden, hat das RWI Essen für die kommenden Jahre in seinem Forschungsplan das Leitmotiv „Individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ gewählt. Das Thema „wirtschaftswissenschaftliche Forschung im demographischen Wandel“ ist nicht zuletzt auch das Leitmotiv der RGS Econ.

Leitmotiv: individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel

Wie in Abschnitt 2 dargelegt, sind Forschungsprojekte des RWI Essen Kern der organisatorischen Struktur, die inhaltlich in Forschungsschwerpunkte (FS) und wiederum in Kompetenzbereiche (KB) gebündelt werden. Auf der Ebene dieser KB finden die wissenschaftlichen Mitarbeiter ihre organisatorische Verankerung, wobei sowohl eine Mehrfachverankerung als auch – bei Verlagerung der eigenen Forschungsschwerpunkte – ein Wechsel der Verankerung möglich sind. Insbesondere werden damit die wissenschaftlichen Ressourcen in einem Pool gebündelt, aus dem die Projektleiter ihre Mitarbeiter im Sinne eines internen Wettbewerbs gewinnen müssen. Abschnitt 4 stellt diese KB und ihre Arbeiten ebenso vor wie die nicht-wissenschaftlichen Abteilungen.

Zwei dieser KB, (i) „Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung“ und (ii) „Migration, Integration und Bildung“, bündeln Forschungsprojekte zu Fragen der individuellen Prosperität im demographischen Wandel. Sie greifen mit Gesundheit, Integration und Bildung – nicht nur für das RWI Essen, sondern für die deutsche Forschungslandschaft – weitgehend neue Themen auf. Obwohl hier die Arbeit gerade erst aufgenommen wurde, hat das RWI Essen in Kernthemen dieser KB durch Publikationen und Gutachten bereits seinen Führungsanspruch angemeldet, vor allem bei der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und in der Migrationsforschung.

Zwei weitere KB, (iii) „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ und (iv) „Umwelt und Ressourcen“, verfolgen das Leitmotiv aus der Perspektive der empirischen Industrieökonomik. In beiden werden vorhandene Stärken – Handwerksforschung einerseits und Energieforschung andererseits – durch Bündelung mit neuen Schwerpunkten sukzessive ausgebaut. Im Bereich der Unternehmensgründung und des Gründungserfolgs und im Bereich Neue Technologien hat das RWI Essen seine gute Wettbewerbsposition durch weitere Projekte sichtbar gefestigt. Zu seiner führenden Rolle in der Forschung zu Emissionen und zum Emissionshandel treten zunehmend weitere Themen der Umweltökonomik.

Die makroökonomischen KB, (v) „Wachstum und Konjunktur“ und (vi) „Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern“, verfolgen das Leitmotiv aus gesamtwirtschaftlicher Sicht. Dabei werden die umfangreichen Erfahrun-

gen und Kenntnisse des Instituts in der Konjunkturdiagnose und -prognose und der Analyse öffentlicher Haushalte systematisch durch neue Forschungsthemen, insbesondere im Hinblick auf die Implikationen des demographischen Wandels für das Wirtschaftswachstum und die Gestaltung des Systems öffentlicher Einnahmen und Ausgaben, ergänzt.

Durch die Verknüpfung von klassischen Service-Leistungen der EDV und Statistik mit der Forschungstätigkeit vor allem im Bereich der Erhebung und Bereitstellung individual-basierter Datensätze stellt der (vii) KB „Daten“ das Bindeglied zwischen den wissenschaftlichen KB und den Serviceabteilungen dar (Abschnitt 4.4). Diese Struktur bedeutet einen innovativen Schritt zur verbesserten Integration von inhaltlichen und methodischen Aspekten der empirischen Wirtschaftsforschung. Abschnitt 4.5 dokumentiert die Arbeit der nicht-wissenschaftlichen Abteilungen.

Genauso wie die Arbeit des RWI Essen darauf ausgerichtet ist, Effektivität und Effizienz wirtschaftspolitischen Handelns zu bewerten, so sollte auch seine eigene Leistung einer ständigen Überprüfung unterliegen, um vorhandene Lücken oder Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren und Schritte einzuleiten, die Arbeit weiter zu verbessern. Neben einer Reihe von internen Mechanismen der Qualitätssicherung wie etwa Projektgesprächen und -präsentationen, der klaren Zuweisung der Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder für jedes Projekt und der karrierebegleitenden Kommunikation mit den Mitarbeitern setzt das Institut vor allem auf externe Wege der Qualitätssicherung (Abschnitt 5).

Forschungsbeirat
begleitet die Weiter-
entwicklung des RWI
Essen mit hohem
Engagement und
gestaltet sie mit

An erster Stelle der externen Mechanismen der Qualitätssicherung steht der Forschungsbeirat. Hochkarätig und fachlich ausgewogen besetzt, begleitet er die Weiterentwicklung des Instituts mit hohem Engagement und gestaltet sie aktiv mit. Er tritt regelmäßig in Essen zusammen und wird in Fragen der Organisation, Forschungs- und Karriereplanung der wissenschaftlichen Mitarbeiter intensiv einbezogen. Er unterzieht das Institut regelmäßig – etwa alle zwei Jahre – einem sog. Audit, um je-

weils eine systematische Bestandsaufnahme zu erhalten. Das erste Audit wurde im September 2004 durchgeführt.

Prägend für die Arbeit ist auch die externe Qualitätssicherung, die die Leibniz-Gemeinschaft für ihre Mitgliedsinstitute implementiert hat. Im Januar des Jahres 2005 wurden die wissenschaftliche Leistung, die Kohärenz des Forschungsprogramms und die forschungspolitische Bedeutung des RWI Essen turnusgemäß durch ein unabhängiges, externes Expertengremium auf den Prüfstand gestellt. Im Jahr 2004 hat die Vorbereitung auf diese Evaluierung

nicht nur viele Kräfte mobilisiert, sie hat das Institut auch noch mehr zu einem Team zusammengeschweißt.

Letztendlich werden die Erfolge bei Publikationen und bei der Einwerbung hart umkämpfter Drittmittel eine unmissverständliche Bewertung der wissenschaftlichen Leistung des RWI Essen abgeben. Die weitere Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit in der Fachwelt ist daher der wichtigste informelle Gradmesser des Erfolgs. Auf diesem Gebiet wurden im Jahre 2004 erhebliche Fortschritte gemacht.

2. Organisatorische Struktur des RWI Essen

2.1 Organisationsprinzipien

Neben der Weiterentwicklung des am Institut vorhandenen Wissens und der Anwerbung qualifizierter neuer Mitglieder ist ein wichtiges Instrument auf dem Weg zu den genannten Zielen eine projektbezogene Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen, um so Synergieeffekte zu erzielen. Dieser Weg ist konsistent mit der Wahl des einzelnen Forschungsprojekts als Grundbaustein des Instituts. Die Umstrukturierung des Jahres 2003 hat gewährleistet, dass der organisatorische Aufbau darauf ausgerichtet ist, die Arbeit an diesen Zielen auch von innen heraus so gut wie möglich zu unterstützen.

Das RWI Essen folgt dabei der Grundidee, seine organisatorische Struktur grundsätzlich nach inhaltlichen Kriterien, nicht nach historisch gewachsenen Gegebenheiten oder Hierarchien auszurichten. Sie soll gegenüber allen Interessenten innerhalb wie außerhalb des Instituts zeitgerecht die wissenschaftlichen Kompetenzen, das allgemeine Forschungsprofil und die verantwortlichen Ansprechpartner transparent machen. Gleichzeitig soll sie den Mitarbeitern des Instituts neben einer aktuellen Festlegung ihrer direkten Ansprechpartner für Fragen des Arbeitsablaufs bzw. der Personalverantwortung eine intellektuelle Heimat innerhalb der Einrichtung gewähren – trotz der völligen Auflösung der traditionellen Abteilungsstruktur.

Ausrichtung der organisatorischen Struktur nach inhaltlichen Kriterien, nicht nach historischen Gegebenheiten oder Hierarchien

Die so abgegrenzten Kompetenzen werden jeweils für einen ebenfalls begrenzten Zeitraum in einer überschaubaren Zahl von KB zusammengeführt. Damit werden die vorhandene wissenschaftliche Expertise des Instituts entsprechend gebündelt und sein Forschungsprofil klar dokumentiert. Die Definition der KB soll grundsätzlich quantitativen Aspekten, z.B. der Zahl der Projekte und Publikationen zu einem Themenkreis, wie auch strategischen Überlegungen, etwa der proaktiven Besetzung einer Lücke in der deutschen

bzw. europäischen Forschungslandschaft, Rechnung tragen. Dabei soll jeder KB über die nötige kritische Masse an intellektuellem Potenzial und daraus folgend auch tatsächlichem Forschungsoutput verfügen. Er muss im Wettbewerb mit externen Einrichtungen als eigenständiger Bereich der Forschungsarbeit des RWI Essen identifiziert und als ernsthafte wissenschaftliche Konkurrenz wahrgenommen werden. Die Arbeit innerhalb der einzelnen KB orientiert sich an Forschungsschwerpunkten, deren Abgrenzung in konzentrierter Form zur weiteren Konkretisierung des Forschungsprofils jedes KB dient.

Im Jahre 2004 wurde diese flexible Struktur zum ersten Mal genutzt, um für das Jahr 2006 ein sog. Programmbudget zu erstellen. In Zukunft wird die Haushaltsplanung öffentlich geförderter Forschungseinrichtungen nicht mehr outputorientiert an der Fortschreibung von Stellenplänen orientiert sein, sondern auf Haushaltsplänen als outputorientierten Zielvereinbarungen und deren Überprüfung. Da sich auch die entsprechenden Programmbudgets grundsätzlich an inhaltlichen Fragen orientieren, bildet die organisatorische Struktur des RWI Essen eine ideale Grundlage für die Formulierung und Implementierung von Programmbudgets.

2.2 Projektbezogene Aufgabenstruktur und interner Wettbewerb

Um aus dem RWI Essen ein modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung zu machen, reicht es nicht aus, individuelle Stärken weiter zu entwickeln und das Institut mit anderen Forschungseinrichtungen besser zu vernetzen. Auch intern muss sich eine starke Vernetzung aller hier tätigen Personen ergeben. Kernelemente seines wissenschaftlichen Arbeitens sind das Forschungsprojekt und das Projektteam, nicht wie traditionell ein Referat und die Forschungsgruppe. Gleichzeitig entfällt der Leiter der Forschungsgruppe als eindeutig zugewiesener vorgesetzter Ansprechpartner der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Stattdessen sind mit den Leitern der jeweiligen KB und den Projektleitern potenziell mehrere Ansprechpartner mit der Koordination der Ressourcen eines jeden Wissenschaftlers betraut.

Kernelemente der wissenschaftlichen Arbeit im RWI Essen sind das Forschungsprojekt und das Projektteam

Jeder Wissenschaftler gehört in der Regel gleichzeitig mehreren Projektteams an. Wissenschaftler können darüber hinaus auch mehreren KB angehören und dabei jeweils durchaus auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen agieren. Die Teamarbeit wird durch eine starke Förderung der Zusammenarbeit, auch über die Grenzen der KB hinweg, unterstützt. Zentrales Element der operativen Projektarbeit ist dabei der interne Wettbewerb um Personal-

und Sachmittel. Die durch den Wettbewerb gesetzten Anreize führen zur Ausbildung einer organischen Institutsstruktur, die sich selbst regulierend fortlaufend und flexibel auf im stetigen Wandel befindliche Rahmenbedingungen und Anforderungen einstellen kann, ohne dass hierzu zeit- und kraftraubende Umstrukturierungen notwendig sind.

Projektorientierte
Zuordnung individueller
Kompetenzen bei
gleichzeitiger
Koordination der
Forschungsprojekte in
Kompetenzbereichen

In der operativen Arbeit lässt sich das RWI Essen von folgenden Prinzipien leiten: Projektorientierte Zuordnung individueller Kompetenzen bei gleichzeitiger Koordination der Forschungsprojekte in KB. Es handelt sich bei den Forschungsprojekten um ein reichhaltiges Spektrum der thematisch, methodisch und/oder inhaltlich fokussierten Arbeit, die sich im Rahmen eines konkreten Zeit- und Arbeitsplans mit der Bearbeitung einer ebenso konkreten Forschungsfrage befasst. Darunter fallen (i) drittmittelgeförderte Forschungsprojekte (DFG, EU usw.), bei denen die Forschungsfrage und der Zeit- und Arbeitsplan ursächlich vom Wissenschaftler, nicht vom Geldgeber entworfen wird, (ii) Gutachten, etwa für öffentliche Auftraggeber, bei deren Einwerbung Themenstellung und Zeitrahmen vom Auftraggeber vorgegeben werden, und (iii) Projekte der Grundlagenforschung.

Ein Arbeitsablauf, der sowohl die Forschungsarbeit des Instituts wie angestrebt systematisch bündelt als auch die knappen zeitlichen Ressourcen jedes Mitarbeiters ideal auf die unterschiedlichen Projekte aufteilt, erfordert unabdingbar ein dezidiertes Kostenbewusstsein der Mitarbeiter. Entscheidend für die Allokation der Arbeitszeit ist die Einhaltung und bestmögliche Erfüllung des Forschungsplans. Die Organisationsstruktur des RWI Essen zielt darauf ab, diesen Arbeitsablauf bestmöglich zu unterstützen und gleichzeitig Freiräume für die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter zu schaffen. So werden die KB von ihren Leitern mit variablem Mitarbeiterstamm geführt. Die Zahl der in einem KB faktisch engagierten Mitarbeiter ergibt sich daher aus Zahl und Umfang der Forschungsprojekte, die in diesem Bereich durchgeführt werden, und ist im Zeitablauf flexibel.

Es liegt auf der Hand, dass in dieser anspruchsvollen und flexiblen Organisationsstruktur das eigenverantwortliche Handeln der Mitarbeiter des RWI Essen ein sehr wichtiges Element darstellt. Von zentraler Bedeutung ist jedoch auch die Führungsarbeit der Projektleiter, der Kompetenzbereichsleiter und des Vorstands, die in deutlich stärkerem Maße als bisher Impulse für die wissenschaftliche und arbeitsorganisatorische Weiterentwicklung der beteiligten Mitarbeiter geben müssen. Der Vorstand des RWI Essen füllt daher nicht nur eine übergreifend steuernde und repräsentative, sondern vor allem auch eine operative Rolle aus, um die Qualität des Outputs bestmöglich zu sichern.

3. Karriereplanung und Nachwuchsförderung im RWI Essen

Ein Leitprinzip der Beschäftigung im RWI Essen ist die individuelle wissenschaftliche Weiterentwicklung. Die Entscheidung, mit dem Bestehenden niemals zufrieden zu sein, ist ein entscheidender intellektueller Baustein in dem Bestreben, den wissenschaftlichen Auftrag des Instituts dauerhaft zu erfüllen. Dies betrifft natürlich nicht nur die Reifung junger Nachwuchskräfte hin zu einer Promotion, sondern grundsätzlich alle Mitarbeiter in allen Phasen ihrer wissenschaftlichen Karriere. Dieses Leitprinzip ständiger Weiterentwicklung gilt natürlich auch für die nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter. Konkret impliziert es jedoch vor allem die Gestaltung der Neueinstellungen und der Arbeitsverträge der wissenschaftlichen Mitarbeiter einerseits und die systematischen Ansätze der Weiterbildung und Nachwuchsförderung andererseits.

Im Einklang mit der übergreifenden Flexibilität der Organisationsstruktur orientieren sich Neueinstellungen grundsätzlich an einem allgemeinen Profil, es finden keine abteilungs- bzw. forschungsgruppenspezifischen Einstellungen statt. Alle Mitarbeiter müssen inhaltlich hinreichend flexibel sein, um die selbst regulierende Struktur des Instituts mit zu tragen. Vor allem wird der Wille zur Promotion bzw. zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung erwartet.

Alle Mitarbeiter müssen inhaltlich hinreichend flexibel sein, um die selbst regulierende Struktur des Instituts mit zu tragen

Neu eingestellte Wissenschaftler werden in der Regel befristet beschäftigt. Entscheidender Leitgedanke für eine Weiterbeschäftigung ist die Frage, ob der betreffende Wissenschaftler in der Zukunft die strategische und inhaltliche Fortentwicklung des Instituts und dessen wissenschaftliche Reputation durch die eigene Arbeit stützen wird. Je nach erreichter Qualifikation werden dabei Wissenschaftler und Forschungskoordinatoren unterschieden. Forschungskoordinatoren sollen vorwiegend eigenständig Forschungsfragen definieren, Drittmittel einwerben und Projekte verantwortlich abwickeln.

Den zweiten wichtigen Baustein beim Ausbau der intellektuellen Basis des RWI Essen stellen seine systematischen Ansätze der Nachwuchsförderung dar. Hier ist einerseits der schrittweise Aufbau einer wissenschaftlichen Diskussionskultur zu nennen, der die Arbeit in einem Wirtschaftsforschungsinstitut grundsätzlich prägen muss. Diese wird ebenso systematisch durch Projektgespräche auf Projekt- bzw. Kompetenzbereichsebene gefördert wie durch informelle und formelle Seminarvorträgen auf Institutsebene. Die intellektuelle Förderung beschränkt sich jedoch nicht auf Nachwuchswissenschaftler. Im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen wird allen Mitarbeitern Gelegenheit gegeben, sich mit neuesten inhaltlichen Fragestellungen und empirischen Methoden der Wirtschaftswissenschaften vertraut zu machen.

Darüber hinaus engagiert sich das Institut im Rahmen der *Ruhr Graduate School in Economics* in einer systematischen Doktorandenausbildung auf international wettbewerbsfähigem Niveau, die aus Sicht des Instituts sowohl als Quell intellektuellen Austauschs und der weiteren Etablierung einer wissenschaftlichen Diskussionskultur als auch als Reservoir für die Gewinnung künftiger wissenschaftlicher Mitarbeiter dienen soll. Die RGS Econ ist eine gemeinsame Stätte der Forschung und Lehre, die theoretische und empirische Problemstellungen der Wirtschaftswissenschaften verknüpft und international ausgerichtet ist. Ihr organisatorischer Kern liegt in der Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen mehrerer wissenschaftlicher Institutionen. Beteiligt sind neben dem RWI Essen die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen. Hervorzuheben ist, dass bisher kein anderes wirtschaftswissenschaftliches Institut in Deutschland eine derart formale Beteiligung an einer Graduiertenschule vorweisen kann.

Grundlegend für die Arbeit der RGS Econ ist ein Forschungsprogramm, das für die nächsten drei bis vier Jahre auf die Begleiterscheinungen und Folgeeffekte demographischen Wandels konzentriert ist. Das Leitmotiv der RGS Econ ist die ökonomische Analyse im demographischen Wandel, wobei das Forschungsprogramm der Generierung zentraler Themenstellungen dient, die von den Doktoranden bearbeitet werden. Darüber hinaus erlaubt es das Forschungsprogramm, die einzelnen Themen zueinander in Beziehung zu setzen. Die Ausbildung der Doktoranden basiert auf einem Studienprogramm, das sich aus methodisch orientierten Pflichtveranstaltungen in den Fächern Mikroökonomik, Makroökonomik und Ökonometrie sowie aus weiteren problemorientierten Wahlveranstaltungen zusammensetzt.

Die Grundlagenveranstaltungen sind auf das erste Studienjahr konzentriert. Sie werden mit Prüfungen abgeschlossen, deren Erfolg eine Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist. Spätestens mit Ende des ersten Jahres sollen die Studierenden ihr konkretes Thema selbständig bearbeiten und Fortschritte regelmäßig in Workshops zur Diskussion stellen. Im ersten Studienjahr sind die Doktoranden jeder Kohorte im RWI Essen angesiedelt und wechseln danach zu ihrem Betreuer bzw. ihrer Betreuerin. Um die Studierenden innerhalb von drei Jahren zur Promotion führen zu können, ist eine intensive Betreuung erforderlich.

Leitmotiv der
RGS Econ ist die
ökonomische Analyse
im demographischen
Wandel,

Neben der Bündelung der Kompetenzen von drei Hochschulen und der Einbeziehung des RWI Essen können umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Graduiertenausbildung eingebracht werden, insbesondere das Graduiertenkolleg „Allokationstheorie, Wirtschaftspolitik und kollektive Entscheidungen“ der DFG, das seit 1996 gemeinsam von den Universitäten Bo-

chum und Dortmund sowie in Zusammenarbeit mit dem RWI Essen veranstaltet wurde.

4. Kompetenzbereiche und Forschungsschwerpunkte

Kern der organisatorischen Struktur und gleichzeitig des Forschungsplans sind wie gezeigt Forschungsprojekte, die nach inhaltlichen Gesichtspunkten in Forschungsschwerpunkten und dieser Ebene übergeordnet in KB gebündelt werden. Diese Struktur bildet zugleich die Basis für die Umsetzung von Programmbudgets. Die KB sollen bewusst im Zeitablauf unter Einbeziehung des Forschungsbeirats an die Ausbildung neuer Schwerpunkte angepasst und periodisch in Frage gestellt und ggf. von Grund auf neu geordnet werden, angelehnt an die Amtszeiten des Präsidenten. Daraus ergibt sich auch für die KB selbst eine Führungsstruktur, die in regelmäßigen Abständen neu zu gestalten ist. Im Gegensatz zur dauerhaften Besetzung von Leitungspositionen ist daher eine zeitlich begrenzte Bestellung durch den Vorstand zum Leiter eines jeden KB vorgesehen. In diesem Prozess spielt das Urteil des Forschungsbeirats eine zentrale Rolle.

Aufgrund der Flexibilität der Organisation werden den KB-Leitern erhebliche Führungsqualitäten und -anstrengungen abverlangt. Welche Projekte welches KB mit welcher Intensität bearbeitet werden, ergibt sich im internen Wettbewerb. Neben die wissenschaftliche Qualifikation treten daher für KB-Leiter die Verantwortung der formenden Begleitung der ihnen anvertrauten Nachwuchswissenschaftler und die Fähigkeit, in Zusammenarbeit mit Projektleitern und anderen KB-Leitern eine optimale Allokation des institutsinternen Humankapitals auf Projekte zu erreichen. Es wird von ihnen erwartet, dass sie ihren Bereich in Zusammenarbeit mit dem Vorstand strategisch weiterentwickeln – bezüglich Forschungsfragen, Studiendesign und Einwerbung und Abwicklung von Drittmittelprojekten. Dies bedeutet naturgemäß eine erhebliche Belastung mit strategischen Aufgaben.

Kompetenzbereiche werden mit Hilfe des Forschungsbeirats an neue Forschungsschwerpunkte angepasst und periodisch grundsätzlich in Frage gestellt

Aus diesen Prinzipien und dem Leitmotiv „individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ ergeben sich die im Folgenden beschriebenen KB. Ihre programmatische Konzeption und die Darstellung ihrer im Jahr 2004 durchgeführten und für 2005 geplanten Arbeiten orientiert sich an den Programmbereichen. Ergänzt werden die drei wissenschaftlichen Bereiche durch die nicht-wissenschaftlichen Abteilungen einerseits und das Bindeglied zwischen wissenschaftlichen KB und diesen Abteilungen, den KB „Daten“. Ein wichti-

ges Querschnittsthema in allen KB sind wirtschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Fragen der Region, einerseits aufgrund ihrer großen Bedeutung für die gesamte Bundesrepublik, andererseits aufgrund ihres Vorlaufcharakters im demographischen und strukturellen Wandel.

4.1 Individuelle Prosperität im demographischen Wandel

Zwei dieser KB, (i) Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung sowie (ii) Migration, Integration und Bildung bündeln Forschungsprojekte zu Fragen der individuellen Prosperität im demographischen Wandel und greifen mit Gesundheit, Integration und Bildung aktuelle neue Themen auf. Sie stellen damit für die Ausprägung eines eigenständigen Forschungsprofil des Instituts eine entscheidende Ergänzung zu klassischen Themen dieses Forschungsgebiets dar, wie etwa die Struktur der Löhne und der Beschäftigung oder die Arbeitsmarkteffekte der Zuwanderung. Bei diesen neuen Themen hat das RWI Essen auf der Basis der wissenschaftlichen Kompetenz des verantwortlichen Teams mittlerweile durch Publikationen und Gutachten seinen Führungsanspruch angemeldet, insbesondere im Bereich der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Aufgrund der großen Anzahl von Aufträgen und der strategischen Bedeutung dieses Bereichs für die Profilbildung des Instituts wurden zwei neue Wissenschaftler eingestellt, die in ihrer Tätigkeit schwerpunktmäßig in diesem Bereich angesiedelt sind. Eine weitere personelle Verstärkung ist vorgesehen. Das Thema „Demographischer Wandel in der ökonomischen Analyse“ ist darüber hinaus Leitmotiv der vom RWI Essen mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen durchgeführten RGS Econ, deren Forschungsprogramm die individuelle Prosperität im demographischen Wandel als eine von drei wichtigen Säulen aufgreift.

4.1.1 KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung

Leiter: Dr. Boris Augurzky, stellv. Leiter: Dr. Jochen Kluge; Team: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Rüdiger Budde, Dr. Michael Fertig, Silja Göhlmann, Dr. John P. Haisken-DeNew, Lena Jacobi (seit 1. April 2005), Dr. Beate Müller (beurlaubt), Dr. Uwe Neumann, Dr. Michael Rothgang, Sandra Schaffner (seit 1. April 2005), Dr. Markus Scheuer, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Peter Michael Schumacher, Markus Tamm, Harald Tauchmann

Der im August 2003 gegründete KB hat 2004 weiter an Profil gewonnen und seine Forschungstätigkeit wesentlich ausgebaut. Kernprojekte, die die zunehmende Präsenz belegen, finden sich insbesondere in der Evaluationsforschung – u.a. der Evaluation der Hartz-Reformen und der Analyse der Effektivität aktiver Arbeitsmarktpolitik in Europa – und in der Gesundheitsökonomik, hier z.B. in einer Studie zu Insolvenzrisiken von Krankenhäusern. Mitglieder des KB waren auf allen wichtigen nationalen wie internationalen refe-

rierten Jahrestagungen vertreten, u.a. der Jahrestagung der *European Economic Association*, der *European Society for Population Economics*, der *European Association of Labour Economists* und des *Vereins für Socialpolitik*.

Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarktpolitik und ihre Evaluation

Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Institutionen des Arbeitsmarkts, Arbeitsmarktpolitik und -reform

Evaluationsdesign und -methodik

Kerngebiet des KB war auch 2004 die Analyse der Arbeitsmarktpolitik. Als primärer Markt zur Einkommenserzielung und sozialen Integration ist der Arbeitsmarkt für die meisten Menschen von zentraler Bedeutung für die Sicherung gegen adverse Einflüsse auf das Lebensglück – wie Krankheit und Behinderung sowie Arbeitslosigkeit – und die allgemeine Verteilung von materiellem und immateriellem Wohlstand. Die Arbeitsmarktpolitik stellt den gezielten Versuch dar, diese Marktergebnisse zu verändern, falls sie aus Effizienzgründen oder sozialen Überlegungen als ungenügend eingeschätzt werden. In Deutschland – und vielen anderen europäischen Ländern – wird Arbeitsmarktpolitik unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel betrieben. Jedoch ist der Erfolg dieser Maßnahmen auch bei hohem Aufwand keineswegs sichergestellt. Einen seiner wesentlichen Beiträge sieht der KB im Bereich der Evaluationsforschung, mithin in der systematischen, an international hohen wissenschaftlichen Standards ausgerichteten Bewertung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen auf nationaler und europäischer Ebene.

Der KB hat 2004 zum einen die Ergebnisse einer RWI-Vorstudie zu Konzeption der Evaluation der Hartz-Reformen (vgl. Arbeitsbericht 2003) veröffentlicht. Zum anderen wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) seit September 2004 eine Studie im Rahmen der Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission bearbeitet. Der KB untersucht hierbei im „Arbeitspaket 1, Modul 1f“ die Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Zu Letzterem wird auf semi-aggregierter Ebene der Effekt des regional unterschiedlichen Politikeinsatzes auf Kernindikatoren des Arbeitsmarktes empirisch analysiert – eine Analyse, von der wesentliche Ergebnisse zur Gesamtwirksamkeit der Hartz-Reformen I bis III zu erwarten sind. Das Projekt beinhaltet des Weiteren neben einer Benchmarking-Analyse eine tiefere Untersuchung der Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, der Reform geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs) und Einführung der Midijobs sowie der erleichterten Befristung bei älteren Arbeitnehmern.

Eine Analyse zur Wirksamkeit der Minijob-Reform hat das RWI Essen bereits 2004 im Auftrag der Minijob-Zentrale der Bundesknappschaft durchgeführt. Diese erste empirisch fundierte wissenschaftliche Evidenz zur Reform

geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse basierte auf einer eigenen repräsentativen Befragung von Beschäftigten in Minijobs. Die Ergebnisse zeigen neben der ausgeprägten Heterogenität der Minijobber insbesondere, dass hinsichtlich der erhofften Brückenfunktion von Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Zweifel angebracht erscheinen. Die Resultate waren für den KB Anlass, einen detaillierten Reformvorschlag zu unterbreiten. Dieser „Erweiterte Minijob für Arbeitslose“ würde unter weitgehender Vermeidung von Mitnahmeeffekten einen wesentlich größeren Anreiz zur Arbeitsaufnahme für Arbeitsuchende bieten und könnte so einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Brückenfunktion leisten.

Auf europäischer Ebene ist das RWI Essen weiterhin als Evaluator für die Interventionen des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Deutschland im Rahmen der aktuellen Förderperiode 2000–2006 tätig. Die Untersuchungen finden in Kooperation mit SÖSTRA Berlin und Professor G. Ronning, Universität Tübingen, im Auftrag des BMWA statt und werden aus Mitteln des ESF finanziert. 2004 wurden zwei Zwischenberichte vorgelegt. Besonderheit ist, dass diese Evaluation zur Halbzeitbewertung die einzige der in den EU-Mitgliedstaaten durchgeführten Evaluationen war, bei der eine Vergleichsgruppenanalyse zur Abschätzung der Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen implementiert wurde; untersucht wurden Vollzeitweiterbildung von Arbeitslosen sowie Weiterbildung von Beschäftigten.

In einem weiteren europaweiten Projekt arbeitet der KB zusammen mit Expertennetzwerken aus verschiedenen Ländern seit November 2004 an einer „Studie zur Wirksamkeit aktiver Arbeitsmarktpolitik“ im Auftrag der Europäischen Kommission. Sie soll die unterschiedlichen Erfahrungen der EU-Mitgliedstaaten sowohl mit der Durchführung als auch der Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik abbilden und daraus operationale Handlungsempfehlungen für die Europäische Beschäftigungsstrategie ableiten.

Schließlich wurde in einem Projekt im Rahmen der Grundlagenforschung zum Themenfeld Evaluationsdesign und -methodik die Sensitivität der Evaluationsmethode des Matching hinsichtlich bedeutender Parameter und der Wahl eines Algorithmus näher untersucht.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Augurzky, B. and J. Kluge (2004), Assessing the performance of matching algorithms when selection into treatment is strong. RWI : Discussion Papers 21. RWI, Essen.

Fertig, M. (2004), The Effectiveness of Qualification Measures for Employed Workers – An Evaluation Study for Saxony. RWI : Discussion Papers 10. RWI, Essen.

Fertig, M. and J. Kluge (2004), A Conceptual Framework for the Evaluation of Comprehensive Labor Market Policy Reforms in Germany. *Applied Economics Quarterly Supplement* 55: 83–112.

Fertig, M., J. Kluge und M. Scheuer (2004), Was hat die Reform der Minijobs bewirkt? Erfahrungen nach einem Jahr. RWI : Schriften 77. Berlin: Duncker & Humblot.

- Fertig, M., J. Kluge und Ch.M. Schmidt (2004), Der erweiterte Minijob für Arbeitslose – Ein Reformvorschlag, RWI : Materialien 17. RWI, Essen.
- Fertig, M., J. Kluge, Ch.M. Schmidt, W. Friedrich, H. Apel, H. Hägele (2004), Die Hartz-Gesetze zur Arbeitsmarktpolitik – Ein umfassendes Evaluationskonzept. RWI : Schriften 74. Berlin: Duncker & Humblot.
- Kluge, J. (2004), On the Role of Counterfactuals in Inferring Causal Effects. *Foundations of Science* 9: 65–101.
- RWI Essen in Kooperation mit ISG Köln et al. (2004), Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik – Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission – Arbeitspaket 1. Zwischenbericht an das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. RWI : Projektberichte. Essen.
- RWI Essen in Kooperation mit SÖSTRA Berlin und G. Ronning, Universität Tübingen (2004), Evaluierung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des ESF in Deutschland, Förderperiode 2000 bis 2006. Aktualisierung der Halbzeitbewertung. Erster und zweiter Zwischenbericht. RWI : Projektberichte. Essen.

Forschungsschwerpunkt Arbeits- und Bevölkerungsökonomik

Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Übergangsdynamik
Lohn- und Einkommensstrukturen
Demographischer und gesellschaftlicher Wandel

Neben der Arbeitsmarktpolitik stehen im KB „klassische“ Themen der Arbeits- und Bevölkerungsökonomik auf der Agenda. Diese Forschung strukturiert sich anhand der am Arbeitsmarkt gehandelten Mengen und Preise in Analysen des Arbeitsangebots, der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit und der Übergänge zwischen diesen Arbeitsmarktzuständen einerseits, und der Erforschung von Lohn- und Einkommensstrukturen andererseits. Grundsätzlich wird dabei regionalen Aspekten erhöhte Aufmerksamkeit zuteil. Aufgrund des Leitmotivs des Instituts spielen die Auswirkungen des demographischen Wandels auf diese Themenfelder eine herausragende Rolle.

Im Oktober 2004 hat die DFG das Projekt „Konjunkturabhängige Erwerbszustandsdynamik in heterogenen Arbeitsmärkten“ des KB in Kooperation mit Prof. W. Krämer (Universität Dortmund) zur Eingliederung in den Sonderforschungsbereich 475 „Komplexitätsreduktion in multivariaten Datenstrukturen“ der Universität Dortmund genehmigt. Das Projekt modelliert und quantifiziert die unterschiedliche Dynamik des Ein- und Austritts aus dem Arbeitsmarkt im Konjunkturverlauf unter expliziter Berücksichtigung der Heterogenität der Arbeitsmarktteilnehmer. Die herkömmliche mikroökonomische Literatur erfaßt konjunkturelle Schwankungen typischerweise als proportionale Faktoren, die alle Individuen gleichermaßen in ihrem Arbeitsmarktverhalten betreffen. Davon abweichend erlaubt das Projekt, dass sich das Übergangsverhalten zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Nicht-Partizipation für verschiedene Arbeitnehmergruppen – gekennzeichnet durch sozioökonomische Merkmale wie Geschlecht, Alter, Ausbildung – im Konjunkturverlauf unterschiedlich ändert. Das wesentliche Ziel des Projekts ist die Gewinnung robuster Erkenntnisse zum Zusammenhang zwi-

schen konjunkturellen Einflüssen und individueller Heterogenität als Determinanten von Arbeitsmarktverhalten und -erfolg.

Ein weiterer Beitrag in Zusammenarbeit mit dem UNICEF *Innocenti Research Centre* liefert empirische Befunde zum Thema der Kinderarmut in Deutschland. In der politischen Debatte werden Kinder häufig mit einem Armutsrisiko assoziiert. Ignoriert wird jedoch oft, dass Kinder mit unterschiedlichem familiärem Umfeld nicht gleichermaßen von Armut betroffen sind. Kinder von Alleinerziehenden zum Beispiel sind disproportional stark von Armut betroffen, während sich bei Paaren mit Kindern kein signifikantes Armutsrisiko zeigt.

Unter Verwendung eines deutschen Datensatzes, der Informationen zu Unternehmen und den in diesen beschäftigten Arbeitnehmern bereitstellt, wurden die Auswirkungen der Einführung innovativer Formen der Unternehmensorganisation (Abbau von Hierarchieebenen, Transfer von Verantwortung auf untere Hierarchieebenen, Einführung von selbstverantwortlichen Teams) auf Beschäftigung und Beschäftigungsfluktuation untersucht. Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass neue Formen der Arbeitsorganisation zu einer Verringerung der Wachstumsrate der Nettobeschäftigung für gering und mittel qualifizierte Arbeitskräfte über eine Verringerung der entsprechenden Stellen führt, während die Beschäftigung hoch qualifizierter Arbeitskräfte von derartigen Veränderung nicht signifikant beeinflusst wird.

In einer weiteren empirischen Studie wurden die Auswirkungen dieser neuen Formen der Arbeitsorganisation auf die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass diese innovativen Formen der Arbeitsorganisation mit einer höheren Arbeitszufriedenheit verbunden sind. Hierzu tragen insbesondere eine höhere Autonomie der Beschäftigten in der Ausführung der ihnen übertragenen Tätigkeiten und eine verstärkte Kommunikation mit Kollegen und Vorgesetzten bei.

Im Themenfeld „Demographischer Wandel“ hat der KB im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen eine Expertise für das Forschungsprojekt „Die volkswirtschaftlichen Kosten der Nichtbeachtung ökonomischer Ressourcen und Stärken älterer Menschen“ des IAT Gelsenkirchen erstellt. Zuvor fehlte es an Untersuchungen, die die volkswirtschaftlichen Effekte möglicher Impulse zur Förderung der Seniorenwirtschaft quantifizieren und dadurch Kosten der Nichtbeachtung dieser ökonomischen Ressourcen aufzeigen. In der RWI-Expertise werden die Auswirkungen für NRW auf gesamtwirtschaftliche Aggregate abgeschätzt. Dabei werden die Veränderungen im Vergleich mit der zu erwartenden Entwicklung ohne entsprechende Eingriffe abgebildet.

Seit Dezember 2004 ist der KB mit der „Fallstudie Förderung der Lokalen Ökonomie“ im Auftrag der Stadt Essen und des Städtenetzwerks „Soziale

Stadt NRW“ verstärkt auch in der kommunal-regionalwissenschaftlichen Forschung tätig. Die Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten in den Programmgebieten ist ein zentraler Handlungsschwerpunkt des Programms „Soziale Stadt NRW“. Durch die Fallstudie werden auf Basis unterschiedlicher Methoden Problemlagen, Vorgehensweisen und bisher erzielte Wirkungen lokalwirtschaftlicher Fördermaßnahmen in ausgewählten Gebieten untersucht. Derzeit mangelt es an empirischen Untersuchungen, die Licht auf die Wirkungszusammenhänge lokaler Ansätze der Wirtschaftsförderung werfen.

Weitere Untersuchungen des KB haben sich mit den regional- und kommunalpolitischen Implikationen der Bevölkerungs- und Arbeitsmarktentwicklung befasst. Ein Schwerpunkt war dabei die Demographie des Ruhrgebiets. Als Vorläuferregion ist das Ruhrgebiet ein „Laboratorium“ des demographischen Wandels. Nicht zuletzt durch die seit langer Zeit anhaltende Abwanderung von Erwerbstätigen und ihrer Familien ist es vergleichsweise schnell „gealtert“ und durch eine deutliche Bevölkerungsschrumpfung gekennzeichnet. Basierend auf einer Bestandsaufnahme wurden mögliche Effekte des demographischen Wandels auf Innovationsfähigkeit, Wirtschaftswachstum und räumliche Strukturen beleuchtet. Zur Beurteilung der politischen Handlungsmöglichkeiten wurden die Kernelemente des Erfolgs im regionalen Standortwettbewerb identifiziert. Danach kann die Regionalpolitik nur begrenzt in die richtige Richtung wirken, wobei vor allem Beiträge zur Infrastruktur (Bildung und Forschung) wichtig sind. Auf der Basis erster empirischer Analysen der Segregation im Ruhrgebiet wird festgestellt, dass der Handlungsspielraum zum Abbau von Disparitäten ebenfalls sehr begrenzt ist.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Augurzky, B. und U. Neumann (2004), *Ökonomische Ressourcen älterer Menschen*. Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte einer Förderung der Seniorenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen.
- Bauer, Th.K. (2004), High Performance Workplace Practices and Job Satisfaction: Evidence from Europe. *RWI : Mitteilungen . Quarterly* 54/55 (1): 1–29.
- Bauer, Th. and St. Bender (2004), Technological change, organizational change and job turnover. *Labour Economics* 11: 265–291.
- Corak, M., M. Fertig and M. Tamm (2005), A Portrait of Child Poverty in Germany. RWI : Discussion Papers 26. RWI, Essen.
- Neumann, U. (2004), Die Stadt: Einst Wachstumsmotor, bald Pflegefall? Zur Politikrelevanz von Raumforschungen auf der Basis städtestatistischer Informationen. *Stadtforschung und Statistik* 17: 189–192.
- Neumann, U. (2004), Multidimensionales „Monitoring kleinräumiger Entwicklungsprozesse“. Evaluation des Stadtteil-Erneuerungsprogramms URBAN Duisburg-Marxloh. In P. Sedlacek (Hrsg.), *Evaluation in der Stadt- und Regionalentwicklung*. Stadtforschung Aktuell 90. Wiesbaden: VS Verlag, 171–184.
- Neumann, U. und Ch.M. Schmidt (2004), Strukturwandel und ökonomische Entwicklungsperspektiven des Ruhrgebiets – Ursachen und Folgen des demographischen Wandels. *vhw FW* 2004 (3): 138–141.
- Schmidt, Ch.M. (2005), Champions League oder Provinztheater? – Chancen des Ruhrgebiets im Wettbewerb der Regionen. In National-Bank AG (Hrsg.), *Geschäftsbericht 2004*. Essen, 98–113.

Forschungsschwerpunkt Gesundheit und Soziale Sicherung

Gesundheit und ökonomische Prosperität
Organisation und Reform des Gesundheitswesens
Demographischer Wandel und Soziale Sicherung

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt bezieht sich auf Themen der empirischen Gesundheitsökonomik und der Organisation der Gesundheitsversorgung und ihrer Reform. Dieses Schwerpunktthema wurde im RWI Essen erst 2003 neu definiert; nun liegen erste Ergebnisse bei Forschungen zu aktuellen Kernfragen der Gesundheitsversorgung vor, insbesondere zum Krankenhauswesen. In Zusammenarbeit mit der Health Care Unternehmensberatung ADMED GmbH wurde der Finanzierungsbedarf der deutschen Krankenhäuser untersucht. Hintergrund bilden einerseits aktuelle Änderungen in der Kreditwirtschaft (Stichwort Basel II) und die sich daraus ergebenden neuen Anforderungen an Kreditnehmer, andererseits der allmähliche Rückzug der öffentlichen Hand aus der Finanzierung der Krankenhäuser sowie der hohe Investitionsstau. Aufbauend darauf wurde die Kreditwürdigkeit von Krankenhäusern analysiert. Erstmals wurde hierfür ein Mikrodatsatz bestehend aus Jahresabschlussdaten einzelner Krankenhäuser aufgebaut, systematisch ausgewertet und für jede Klinik ein eigenes Rating erstellt. Auf Basis der tief greifenden Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Krankenhäuser, zum Beispiel die Einführung des neuen Vergütungssystems der DRG-Fallpauschalen, wurden die Ratings bis 2008 prognostiziert. Die Studie ist in der Öffentlichkeit und in der Krankenhausbranche auf großes Interesse gestoßen und soll jährlich aktualisiert werden.

Im Rahmen einer Analyse unterschiedlicher Finanzierungsoptionen von Krankenkassenbeiträgen hat sich der KB mit der Quantifizierung möglicher Belastungen durch steuerfinanzierte Ausgleichszahlungen für Versicherte mit geringem Einkommen beschäftigt. Vorzüge von Pauschalprämien liegen im Vergleich zum aktuellen System in einer höheren Transparenz und in einer besseren „Preiswahrheit“. Beides bietet Möglichkeiten eines intensiveren Wettbewerbs zwischen den Krankenkassen. In diese Richtung würde sich das derzeitige System aber auch verändern lassen, wenn die Beitragssätze für alle Krankenkassen einheitlich festgelegt würden und gleichzeitig den Kassen das Recht eingeräumt würde, zur Vermeidung von Unter- und Überdeckungen einkommensunabhängige Zu- und Abschläge zu erheben. Sie wären als Instrument des Preiswettbewerbs anzusehen. Dies würde Vorzüge der Pauschalprämie bezüglich der Intensivierung des Wettbewerbs realisieren, zugleich Probleme von steuerfinanzierten Ausgleichszahlungen vermeiden. Offene Forschungsfragen betreffen in diesem Zusammenhang etwa die Einführung eines Splitting, die Einbeziehung von Vermögenseinkünften, eine Aufhebung der Trennung zwischen gesetzlichen und privaten Versicherern oder eine Differenzierung der Beiträge nach dem Alter.

Ein weiteres Projekt gemeinsam mit dem Lehrstuhl Medizinmanagement der Universität Duisburg-Essen (Prof. Wasem) befasst sich mit der Preiselastizität der Krankenkassenwahl in Deutschland nach Öffnung der gesetzlichen Krankenkassen für den Wettbewerb im Jahre 1996. Erste Ergebnisse zeigen, dass Versicherte deutlich auf Preisunterschiede reagieren und daher Krankenkassen mit vergleichsweise hohen Beitragssätzen vor allem langfristig beträchtliche Marktanteile verlieren. Eine weitere Arbeit schlägt alternative Modelle zur Reform der Gesetzlichen Krankenversicherung vor und arbeitet deren Verteilungswirkungen auf unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen heraus.

In einer gemeinsamen Studie mit Kooperationspartnern aus Australien wurden die Determinanten der Lebenszufriedenheit in Deutschland (West und Ost) untersucht. Die wichtige Rolle von Faktoren, die die Lebenszufriedenheit potenziell beeinflussen, wie Trennung, Scheidung, Arbeitslosigkeit, Tod in der Familie, Pflegebedürftigkeit oder Krankheit wurde bestätigt. Mit Hilfe einer neuen Dekompositionsmethode und mikroökonomischen Methoden konnte auch das Einkommen als wichtiger Einflussfaktor identifiziert werden. Aufbauend auf dieser Studie wurde eine auf den Einflussfaktor Einkommen für Ost-Deutschland fokussierte Untersuchung vorgenommen. Anhand eines zuverlässigeren Einkommensindikator und eines schlichteren Modells als in der zuvor genannten Studie konnte ein deutlich größerer Einkommenseffekt identifiziert werden. Vor allem spielten Alter und Bildung eine entscheidende Rolle für den Effekt des Einkommens auf die Lebenszufriedenheit.

Im Rahmen von Dissertationsprojekten wurden schließlich Themen wie einkommensabhängige Ungleichheit beim Gesundheitszustand, die Messung von Heterogenitäten bei Maßen zur subjektiven Bewertung des Gesundheitszustands und das Rauchverhalten untersucht.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Augurzky, B. et al. (2004), Das Krankenhaus, Basel II und der Investitionsstau. RWI : Materialien 13. RWI, Essen.

Augurzky, B. et al. (2004), Insolvenzzrisiken von Krankenhäusern – Bewertung und Transparenz unter Basel II. RWI : Materialien 15. RWI, Essen.

Frijters, P., J.P. Haisken-DeNew and M.A. Shields (2004). Money Does Matter! Evidence from Increasing Real Incomes and Life Satisfaction in East Germany Following Reunification. *American Economic Review* 94 (3): 730–740.

Frijters, P., J.P. Haisken-DeNew and M.A. Shields (2004), Investigating the Patterns and Determinants of Life Satisfaction in Germany Following Reunification. *Journal of Human Resources* 39 (3): 649–674.

Frijters, P., J.P. Haisken-DeNew and M.A. Shields (2005), Estimating the causal effect of income and health: Evidence from post-reunification East Germany. *Journal of Health Economics*, forthcoming.

Fritzsche, B. (2004), Verteilungspolitische Aspekte einer Umstellung der Beiträge zur Gesetzlichen Krankenversicherung auf Pauschalprämien in Verbindung mit Ausgleichszahlungen. *RWI : Mitteilungen . Quarterly* 54/55 (1): 51–85.

Ausblick 2005

Für das Jahr 2005 plant der KB eine weitere Profilierung vor allem in den FS Arbeitsmarktpolitik und ihre Evaluation sowie Gesundheit und Soziale Sicherung. Zu diesem Zweck wurden zwei Doktorandinnen neu eingestellt, eine weitere Einstellung ist geplant. Darüber hinaus engagiert sich eine Stipendiatin der RGS Econ im FS Gesundheit. Neben der Ausweitung der Tätigkeiten zur Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitiken ist die Anwendung der hier etablierten Evaluationsmethodik auch auf Gesundheitsmaßnahmen geplant. Im Bereich der Gesundheitspolitik wird das RWI Essen zu aktuellen Gesundheitsreformvorschlägen Stellung beziehen und die umfassende Analyse des Krankenhauswesens weiter intensivieren. Hierzu werden der 2004 aufgebaute Datensatz zu Krankenhäusern ausgebaut, die Studie zur Bonität von Krankenhäusern aktualisiert und erweitert sowie eine Umfrage zum Outsourcing im Krankenhaus durchgeführt.

4.1.2 KB Migration, Integration und Bildung

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew, stellv. Leiter: Dr. Michael Fertig; Team: Dr. Boris Augurzky, Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Rüdiger Budde, Dr. Jochen Kluge, Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz (bis 31. Dez. 2004), Torge Middendorf, Dr. Uwe Neumann, Dr. Michael Rothgang, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Mathias Sinning

Die zunehmende internationale Mobilität des Faktors Arbeit und die daraus entstehenden Fragen hinsichtlich der Integration ethnischer Minderheiten und der ökonomischen Effekte der Zuwanderung auf die einheimische Bevölkerung sowie die im Zusammenspiel von demographischen Verschiebungen, technologischem Wandel und Globalisierung zunehmende Bedeutung von Humankapital stellen die zweite wichtige Säule der individuellen Ebene des Leitmotivs dar. Der KB, der im August 2003 gegründet wurde, ist im Vergleich zu anderen KB personell eher als klein einzustufen. Trotzdem konnte er sein Forschungsprofil weiter schärfen. Der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit lag 2004 in Analysen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration von Immigranten sowie zu den Determinanten und Effekten der Bildung und Bildungspolitik. Die Forschungsergebnisse wurden auf internationalen referierten Jahrestagungen vorgestellt. Darüber hinaus konnte der KB seine Einbindung in nationale und internationale Netzwerke der Migrationsforschung weiter verstärken.

FS Migrationsentscheidung, Effekte der Migration und Migrationspolitik

- Internationale und regionale Migration
- Ökonomische Effekte der Zuwanderung
- Rationale Zuwanderungspolitik

Nicht erst die politische Diskussion der letzten Monate zeigt, dass sowohl die Determinanten der internationalen Wanderung von Arbeitskräften als auch deren ökonomische Wirkungen auf die einheimische Bevölkerung in der Öffentlichkeit wie in der wissenschaftlichen Szene kontrovers beurteilt werden. Obwohl die meisten europäischen Arbeitsmärkte unter einer im Durchschnitt hohen Arbeitslosigkeit leiden, herrscht gleichzeitig ein Mangel an hoch quali-

fizierten Arbeitskräften. Aufgrund dessen fordern viele Wirtschaftswissenschaftler eine auf die Anwerbung hoch qualifizierter ausländischer Arbeitskräfte ausgerichtete Zuwanderungspolitik. Es wird weiter argumentiert, dass eine Politik mit dem Ziel, überwiegend junge und ökonomisch erfolgreiche Arbeitskräfte anzuwerben, einige der Probleme des demographischen Wandels abschwächen könne.

In einer von der *United Nations Economic Commission for Europe* (UNECE) in Auftrag gegebenen Studie wurde vor diesem Hintergrund ein systematischer und kritischer Überblick der theoretischen und empirischen Migrationsliteratur erstellt. Die in dieser Literatur bearbeiteten Fragen wurden entsprechend der thematischen Dreifaltigkeit der Migrationsliteratur – Migrationsentscheidung, ökonomischer Erfolg der Immigranten, Migrationseffekte – systematisiert. Die Studie diskutierte weiterhin Prognosen internationaler Wanderungsströme und Möglichkeiten der Politik, diese zu steuern. Die Ergebnisse der Studie betonen die dringende Notwendigkeit einer gemeinsamen Zuwanderungspolitik der EU.

Unter Verwendung eines Datensatzes von Unternehmen in Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden wurde in einer weiteren Studie die Nachfrage nach hoch qualifizierten ausländischen Arbeitskräften detailliert analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere hoch qualifizierte Arbeitskräfte aus Nicht-EU-Ländern aufgrund eines Mangels an Fachkräften eingestellt wurden. Hoch qualifizierte Arbeitskräfte aus anderen EU-Ländern können hingegen als Komplemente zu einheimischen Arbeitskräften angesehen werden.

Die konträren Diskussionen und Positionen zum Entwurf eines Zuwanderungsgesetzes der Bundesregierung und der Wechsel in Richtung einer verstärkt arbeitsmarktspezifischen und integrativen Zuwanderungspolitik hatten ein verstärktes Interesse an den fiskalischen Kosten der Zuwanderung nach Deutschland zur Folge. Die empirischen Untersuchungen zu den von Zuwanderern gezahlten Steuern und Abgaben sowie der von ihnen bezogenen Leistungen des Staates kommen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen hinsichtlich des Nettobeitrags von Immigranten zum öffentlichen Haushalt. Für den Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration wurde die Literatur zu diesem Themenbereich kritisch aufgearbeitet. Dabei zeigte sich, dass einige dieser Studien erhebliche methodische Probleme aufweisen. Werden die Probleme adäquat berücksichtigt, ergibt sich, dass die einheimische Bevölkerung durch die Zuwanderung nach Deutschland pro Jahr um ca 1 % des Sozialprodukts entlastet wird.

Neben diesen Beiträgen waren Mitarbeiter des KB an verschiedenen Übersichtsbeiträgen zur Migration und Migrationspolitik in Deutschland und anderen europäischen Ländern beteiligt. Im Rahmen einer Kooperation mit *Ira*

N. Gang (Rutgers University, USA) und Gil Epstein (Bar Ilan University, Israel) wird seit einigen Jahren der Einfluss ethnischer Netzwerke auf die Migrationsentscheidung und die Standortwahl von Migranten untersucht. Diese Kooperation soll weiter gepflegt werden. Im Rahmen einer Kooperation mit einer Doktorandin der RGS Econ wurde ein Projekt etabliert, das die Integration der Nachkommen von Migranten in Deutschland analysiert.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Bauer, Th.K., I.N. Gang and G. Epstein (2004), Enclaves, Language and the Location Choice of Migrants. *Journal of Population Economics*, forthcoming.

Bauer, Th.K., J.P. Haisken-DeNew and Ch.M. Schmidt (2005), International Labour Migration, Economic Growth and Labour Markets: The Current State of Affairs. In M. Macura, A.L. MacDonald and W. Haug (eds.), *The New Demographic Regime – Population Challenges and Policy Responses*. United Nations, New York and Geneva, 111–135.

Bauer, Th.K. and A. Kunze (2005), The Demand for High-Skilled Workers and Immigration Policy. *Brussels Economic Review* 47 (1): 57–75.

Bauer, Th.K., C. Larsen and P.Ch. Matthiessen (2005), Immigration Policy and Danish and German Immigration. In T. Tranæs and K.F. Zimmermann (eds.), *Migrants, Work, and the Welfare State*. Odense: University Press of Southern Denmark, 31–73.

Bauer, Th.K., B. Dietz, K.F. Zimmermann and E. Zwintz (2005), German Migration: Development, Assimilation, and Labour Market Effects. In K.F. Zimmermann (ed.), *European Migration: What Do We Know?* Oxford: Oxford University Press, 197–261.

RWI Essen (2004), Fiskalische Kosten der Zuwanderer. RWI : Projektberichte. Essen.

FS Wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Minderheiten

Ökonomischer Eingliederungserfolg von Zuwanderern

Perzeption und Integration von Minderheiten im Sozialstaat

Regionale Konzentration und Segregation

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des KB lag 2004 in der Analyse der Perzeption und Integration von Immigranten in Deutschland. Angesichts des demographischen Wandels und eines Fachkräftemangels in einigen Branchen kann eine gesteuerte Zuwanderung vor allem hoch qualifizierter Ausländer einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der demographisch bedingten Probleme leisten. Die Einstellung von Einheimischen gegenüber Zuwanderern und anderen Minoritäten – und die Möglichkeit, diese durch eine entsprechende Politik zu beeinflussen – dürfte einen entscheidenden Einfluss auf die Attraktivität Deutschlands als Ziel hoch qualifizierter Zuwanderer mit einer langfristigen Integrationsperspektive haben. Neben dieser wirtschaftspolitischen Diskussion ist die Analyse der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration mit substantiellen methodisch-konzeptionellen Problemen behaftet, die die Anwendung moderner ökonomischer Methoden erfordert.

In einer Expertise für das Jahresgutachten 2004 des Zuwanderungsrates wurden diese methodisch-konzeptionellen Herausforderungen aufgearbeitet. Konkret ging es um eine Untersuchung der Wahrnehmung von Ausländern und Juden in Deutschland; diese wurde mit Hilfe von Daten des ALLBUS 1996 durchgeführt. Darüber hinaus wurden die zentralen Befunde einer international vergleichenden, deskriptiven Analyse der Akzeptanz von Zuwande-

ern in Europa für das Jahr 2002 dargestellt. Die Studie zeigte, dass von allen potenziellen Bestimmungsgründen der Wahrnehmung von Minoritäten einzig die Ausbildung des Befragten in der Lage ist, einen bedeutenden und statistisch signifikanten Erklärungsbeitrag zu liefern. Häufig in der öffentlichen Diskussion zu Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus angebotene Erklärungen wie Arbeitslosigkeit, Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes oder das Alter der Befragten erwiesen sich für die Erklärung der Einstellung Deutscher gegenüber in Deutschland lebenden Minoritäten als bedeutungslos.

Unter Verwendung von qualitativen und subjektiven Informationen wurde in einer weiteren Untersuchung analysiert, inwieweit Immigranten verschiedener Generationen in die deutsche Gesellschaft integriert sind. Danach ist insbesondere die Einstellung von Immigranten der zweiten Generation weit mehr von Pessimismus, Fatalismus und Selbstzweifeln geprägt als die von Immigranten der ersten Generation, Aussiedlern und Einheimischen, obwohl die Freizeitaktivitäten und das gesellschaftliche Leben der zweiten Generation der Zuwanderer mehr dem gleichaltriger Einheimischer ähneln als dem der Elterngeneration.

Für den 5. Altenbericht der Bundesregierung wurde eine Gruppe von Migranten untersucht, die die bisherige Literatur vernachlässigte: die älteren Migranten. Die Expertise konzentrierte sich dabei auf die deskriptive Analyse ihrer wirtschaftlichen Prosperität. Immerhin waren in Deutschland im Jahr 2002 über 1,5 Mill. Migranten über 50 Jahre alt. Ihre ökonomische Situation kann im Vergleich zu gleichaltrigen Deutschen als problematisch eingestuft werden. So steht älteren Migranten im Durchschnitt ein um 26% geringeres Einkommen zur Verfügung als Deutschen. Als Beitrag zu einer Dissertation wurde das Sparverhalten der Migranten in Deutschland untersucht. In einer Kooperation mit einem Doktoranden der RGS Econ wurde zudem ein Projekt zur Wahrnehmung und Akzeptanz von Zuwanderern in Europa gestartet.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Bauer, Th.K. and M. Sinning (2005), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany. RWI : Discussion Papers 29. RWI, Essen.

Fertig, M. (2004), Die gesellschaftliche Akzeptanz von Zuwanderern in Deutschland. RWI : Projektberichte. Essen.

Fertig, M. (2004), The Societal Integration of Immigrants in Germany. RWI : Discussion Papers 18. RWI, Essen.

RWI Essen (2004), Wirtschaftsfaktor ältere Migranten. RWI : Projektberichte. Essen.

FS Bildung und Bildungspolitik

Internationale Leistungsvergleiche im Bildungssektor

Bildungsentscheidung und -erfolg

Evaluation von Bildungsmaßnahmen und -reformen

Wie schon im Jahr 2003, wurden auch 2004 besondere Anstrengungen im Forschungsschwerpunkt Bildung und Bildungspolitik unternommen, wobei ein

Focus auf internationale Leistungsvergleiche im Bildungssektor und die Evaluation von Bildungsmaßnahmen gelegt wurde.

In einer von methodischen Problemen der Evaluation von Bildungsmaßnahmen motivierten Analyse wurde erarbeitet, wie international vergleichende Daten zu Leistungsvergleichen im Bildungssektor und zur Evaluation von Bildungsmaßnahmen erhoben werden müssten, um unter realistischen Annahmen kausale Effekte von Maßnahmen der Bildungspolitik identifizieren zu können.

Eine weitere Arbeit weist auf ein methodisches Problem existierender Studien zum Zusammenhang zwischen Klassengröße und Bildungserfolg hin. Unter Verwendung von Daten der Pisa-Studie für 31 Länder wurde gezeigt, dass mit steigendem Aggregationsniveau der gemessenen Qualität von Schulen auch die Wahrscheinlichkeit steigt, einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen Klassengröße und Bildungserfolg zu finden.

Mit einer expliziten Maßnahme der deutschen Bildungspolitik beschäftigte sich eine Studie zu den Konsequenzen der Wiederholung einer Schulklasse für den Bildungserfolg. Einfache Regressionen legen die Schlussfolgerung nahe, dass zwischen diesen beiden Größen eine negative Korrelation vorliegt. Kontrolliert man jedoch für die Heterogenität der betrachteten Schüler, ergibt sich ein positiver Zusammenhang. Dies impliziert, dass ein Schüler, der aufgrund schlechter Leistungen zur Wiederholung einer Klasse gezwungen wird, im Durchschnitt von dieser Maßnahme profitiert.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Bauer, Th.K., P.J. Droß and J.P. Haisken-DeNew (2005), Sheepskin Effects in Japan. *International Journal of Human Manpower*, forthcoming.

Fertig, M. and R.E. Wright (2004), School Quality, Educational Attainment and Aggregation Bias. *Economics Letters*, forthcoming.

Fertig, M. (2004), What Can We Learn From International Student Performance Studies? – Some Methodological Remarks. In R. Rotte (ed.), *International Perspectives on Education Policy*. New York: Nova Science, forthcoming.

Fertig, M. (2004), Shot Across the Bow, Stigma or Selection? The Effect of Repeating a Class on Educational Attainment. RWI : Discussion Papers 19. RWI, Essen.

Ausblick 2005

Für das Jahr 2005 plant der KB eine weitere Profilierung in allen drei Forschungsschwerpunkten. Im ersten Schwerpunkt wurde ein DFG-Antrag zur Analyse der Determinanten der Migration von Polen nach Deutschland gestellt. Zwei Stipendiaten der RGS Econ sind in Projekten in Themen des zweiten Forschungsschwerpunkts eingebunden. Darüber hinaus wurde dort ein weiterer DFG-Antrag zum Sparverhalten und der Vermögensakkumulation von Ausländern in Deutschland gestellt. Im dritten Forschungsschwerpunkt sind neben weiteren Analysen zu internationalen Leistungsvergleichen im Bildungssektor verschiedene Evaluationsstudien von bildungspolitischen Maßnahmen geplant, darunter eine zu Eingliederungskursen für Ausländer in Deutschland.

4.1.3. Wissenschaftliche Arbeiten des KB Daten

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew; Rüdiger Budde

Das Statistik- und Paneldatenprogramm „SOEPMENU“ wurde der Öffentlichkeit 2004 unter www.soepmenu.de zur Verfügung gestellt. Es ist eine Sammlung von Stata-Prozeduren, die das bequeme Arbeiten mit SOEP direkt innerhalb von Stata ermöglichen. Mit SOEPMENU können Variablen über alle (20) Wellen automatisch selektiert werden. Mit „Plugins“ können Variablenvektoren zeitkonsistent erstellt werden. SOEPMENU hat aktuell 45 eingetragene User in Europa und den USA, wobei die Nutzung kostpflichtig ist – die Anwender verpflichten sich, 10 € an UNICEF zu wohltätigen Zwecken zu spenden.

Begonnen wurde 2004 mit dem Projekt Neighborhood SOEP, das den Aufbau einer regionalisierten Datenbank auf der Ebene von Mikrodaten zum Ziel hat. Geplant ist die Entwicklung von Methoden zur Gewinnung von räumlichen Informationen. Daher wurde ein erster Schwerpunkt auf die Darstellung und Erforschung der regionalen Dimension von Schlüsselindikatoren wie Arbeitslosigkeit, Entlohnung, Migrationsverhalten und demographische Struktur gelegt. Die Zielsetzung kann folgendermaßen umrissen werden:

- Untersuchungen verschiedener räumlicher Abgrenzungstypen mit den damit verbundenen Raumstrukturen und den entsprechenden Implikationen;
- Informationsgewinnung über den räumlichen Einfluss mittels Dekompositionsmethoden.

Publikationen

Haisken-DeNew, J.P. (2004), *SOEPMENU: A Menu-Driven Stata/SE Interface for Accessing the German Socio-Economic Panel*. Essen.

4.2 Empirische Industrieökonomik

Zwei weitere Kompetenzbereiche, (iii) Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien sowie (iv) Umwelt und Ressourcen verfolgen das Leitmotiv aus der Perspektive der empirischen Industrieökonomik. In beiden KB werden vorhandene Stärken – die Handwerks- und die Energieforschung – durch die Bündelung mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten und durch das Setzen neuer methodischer Ansätze weiter ausgebaut. Vor allem in den Bereichen Unternehmensgründung und -entwicklung sowie Neue Technologien wurde die gute Wettbewerbsposition durch Publikationen und Forschungsprojekte gefestigt. Zur durchaus führenden Rolle des RWI Essen in der Energieforschung zu Emissionen und zum Emissionshandel treten zunehmend weitere Themen der Umweltökonomik, etwa die Analyse der Bewirtschaftung der Ressource Wasser. In beiden Berei-

chen konnten im Jahr 2004 und auch 2005 umfangreiche Drittmittelprojekte eingeworben werden. Darüber hinaus zeichneten sich beide Bereiche durch eine relativ hohe Personalfuktuation aus. Die daraus entstandenen Personalengpässe konnten durch die Einstellung junger Wissenschaftler teilweise kompensiert werden. Derzeit sind weitere wissenschaftliche Stellen mit dem Ziel ausgeschrieben, beide KB personell zu verstärken.

Industrieökonomische Fragestellungen stellen zudem die zweite Säule des Forschungsprogramms der RGS Econ dar, so dass die beiden KB in engem Kontakt mit der universitären Forschung stehen und auch in die Nachwuchsförderung eingebunden sind.

4.2.1 KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien

Leiter: Dr. Bernhard Lageman, stellv. Leiterin: PD Dr. Friederike Welter; Team: Dr. Jochen Dehio, Wolfgang Dürig, Dr. Dirk Engel, Rainer Graskamp, Teemu Kautonen (bis 31. März 2004), Nils Radmacher-Nottelmann (bis 30. April 2004), Dr. Michael Rothgang, Dr. Lutz Trettin

Unternehmensgründungen, Forschung und Innovationen sind zentrale industrieökonomische Themen, die im Zuge der heutigen Diskussion um die Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft auch das besondere Interesse der Öffentlichkeit finden. Der Markteintritt neuer und das Wachstum bestehender Unternehmen beleben den Wettbewerb und fördern den wirtschaftlichen Strukturwandel. Forschung und Entwicklung (F&E) sowie Innovationen stärken die Marktchancen innovativer Unternehmen. Zugleich gehen von ihnen wesentliche Impulse auf die gesamtwirtschaftliche Dynamik aus. Besonderes Augenmerk verdienen in diesem Zusammenhang die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bzw. – in anderen Worten – die mittelständische Wirtschaft. Der Staat unternimmt vielfältige Anstrengungen, die mittelständische Wirtschaft und darunter das Handwerk zu fördern. Die Evaluation solcher Fördermaßnahmen, insbesondere auch der Wirtschaftsförderung im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen, ist ein wichtiges Anliegen des KB.

FS Existenzgründung und Unternehmensentwicklung

Gründungsgeschehen und unternehmerisches Handeln
Unternehmen und europäische Integration
Kapitalversorgung und Gründungsförderung

Die Entstehung neuer und die Entwicklung existierender Unternehmen bzw. die Regeneration der Unternehmenspopulation bilden einen wichtigen Forschungsschwerpunkt dieses KB. Die hier analysierten Themen umfassen u.a. unternehmerische Lernprozesse, Determinanten von Gründungen und ihres Erfolgs, Voraussetzungen für Erfolg, Wachstum und Niedergang von Unternehmen und Auswirkungen unterschiedlicher Rahmenbedingungen auf diese

Erfolgsgrößen. In der Analyse unternehmerischer Lernprozesse wurden beispielsweise der Wissenstransfer in KMU und dort verwendeten Wissensmanagementsysteme untersucht. Gemeinsam mit Forscherinnen von der *Jönköping International Business School* wurden diskurstheoretische Methoden auf die Entrepreneurshipforschung angewandt, mit den Schwerpunkten Entwicklung des „Unternehmergeistes“ in Deutschland bzw. Unternehmerinnen und Gründerinnen.

Besondere Aufmerksamkeit findet die Rolle von Frauen im Gründungsgeschehen und bei unternehmerischen Aktivitäten. Für die internationale Jahreskonferenz der *Academy of Management* wurden in Kooperation mit der *Aarhus Business School* in Dänemark zwei Workshops vorbereitet, in denen neue Entrepreneurship-Theorien und -Methoden vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit in der Gründerinnen- und Unternehmerinnenforschung kritisch diskutiert wurden. Gleichzeitig wurde im Auftrag des BMWA eine Studie zur Bedeutung von Netzwerken bei Unternehmensgründungen von Frauen abgeschlossen, die in Zusammenarbeit mit der Sozialforschungsstelle (sfs) Dortmund bearbeitet wurde. Ziel war zu untersuchen, in welcher Hinsicht und inwieweit Unternehmerinnen-Netzwerke den Erfolg von Gründungen beeinflussen können und welche Faktoren ein erfolgreiches und effektives Netzwerk ausmachen.

Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war im besonderen Maße von der Entstehung und rasanten Verbreitung neuer Technologien geprägt. Prominentes Beispiel ist die Biotechnologie. Neuen Unternehmen kommt eine maßgebliche Rolle zu, neues Wissen in radikale Produktinnovationen umzusetzen. Dazu scheinen insbesondere zwei Ressourcen von Bedeutung: Wissen und Kapital. Die hier durchgeführten empirischen Analysen belegen die häufig geäußerte Vermutung, dass Venture Capital eine bedeutende Kapitalressource für Biotechnologieunternehmen ist: 42 % aller Entwickler medizinischer Anwendungen erhielten Finanzmittel von Beteiligungskapitalgesellschaften, andere Investoren spielten als Eigenkapitalgeber kaum eine Rolle. Etablierte Unternehmen nutzen hingegen andere Wege, um sich den Zugang zu den neuen Technologien zu verschaffen. Weiterführende Analysen rücken den Aspekt des Faktor Wissens in den Vordergrund. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die regionale Dimension der Wissensentstehung an Bedeutung. Regionen stehen im Wettbewerb zueinander, wenn es darum geht, Unternehmen so genannter neuer Industrien anzusiedeln. Erste Ergebnisse entsprechen dieser Erwartung: Regionen mit einer hohen Dichte an Wissenschaftlern an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weisen eine signifikant höhere Zahl von Biotechnologiegründungen auf.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Döhrn, R. (2004), Herzlich Willkommen? – Zur Akzeptanz ausländischer Investoren in den MOE-Ländern. In J. Günther und D. Jajesniak-Quast (Hrsg.), *Willkommene Investoren oder*

- Nationaler Ausverkauf? Ausländische Direktinvestitionen in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Forthcoming.
- Engel, D. (2004), Venture Capital Companies' Characteristics and Venture Backed Firm' Performance: Results of an Econometric Analysis. *Industry & Innovation* 11: 249–263.
- Engel, D. (2004), Venture Capital für junge Unternehmen. ZEW Wirtschaftsanalysen 71. Baden-Baden: Nomos.
- Welter, F. (2004), The Environment for Female Entrepreneurship in Germany. *Journal of Small Business and Enterprise Development* 11(2): 212–221.
- Welter, F. (2004), Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland. In R. Leicht und F. Welter (Hrsg.), *Gründerinnen und selbständige Frauen – Potenziale, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland*. Beiträge zur Mittelstandsforschung. Karlsruhe: v. Loeper, 193–212.
- Welter, F., D. Smallbone, N. Isakova, E. Aculai und N. Schakirova (2004), Female Entrepreneurship in the Ukraine, Moldova and Uzbekistan: Characteristics, Barriers and Enabling Factors and Policy Issues. In UNECE (ed.), *Access to Financing and ICT for Women Entrepreneurs in the UNECE Region*. United Nations, Geneva, 39–52.
- Welter, F., U. Ammon und L. Trettin (2004), Netzwerke und Gründungen von Unternehmen durch Frauen. RWI : Schriften 76. Berlin: Duncker & Humblot.

FS Handwerk und Mittelstand

Strukturwandel im Handwerk

Mittelstand und Mittelstandspolitik

Wettbewerbspolitik und regionale Wirtschaftsförderung

Ein weiter Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit der Rolle der KMU, insbesondere des Handwerks, im sektoralen, größenbezogenen und regionalen Wandel. Große, transnational operierende Unternehmen treffen im Zuge der Globalisierung der Märkte und der europäischen Integration ihre Allokationsentscheidungen zunehmend losgelöst vom nationalen Kontext ihres Herkunftslands. KMU gewinnen damit als nationale Hoffnungsträger für Innovation, Wachstum und Beschäftigung aus Sicht der deutschen wie auch der europäischen Politik an Gewicht. Ob solche Hoffnungen gerechtfertigt sind und welche Voraussetzungen für ihre Realisierung gegeben sein müssen, wird in unterschiedlichen Projekten analysiert. Thematisiert werden aber auch Maßnahmen der Politik, die auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die unternehmerische Betätigung im Allgemeinen und des institutionellen Umfelds für die KMU im Besonderen abzielen – etwa im Bereich Mittelstands- und regionale Wirtschaftsförderung.

Das Handwerk ist Mitte der neunziger Jahre in eine anhaltende Schrumpfung eingetreten, die fast alle Gewerke und funktionalen Bereiche (Bau-, Konsum- und Investitionsgüterhandwerke) in Mitleidenschaft gezogen hat. In einer Untersuchung des Strukturwandels des Handwerks konnte gezeigt werden, dass dies keineswegs ein Novum darstellte, sondern bereits in den vergangenen Jahrzehnten das Handwerk geprägt hatte. Wachstums- und Beschäftigungsrückgänge fielen allerdings infolge der Baukrise in jüngster Zeit stärker aus als früher. Im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels werden die Grenzen zwischen Handwerk und nichthandwerklichen Wirtschaftsbereichen

zunehmend unschärfer. Dies findet unter anderem in der starken Zunahme sog. Mischbetriebe seinen Ausdruck, d.h. von Unternehmen, die sowohl in der Handwerksrolle registriert als auch Mitglied einer IHK sind. Die institutionelle Abgrenzung des Handwerks per Legaldefinition (Handwerksordnung) ist damit in der Statistik, aber auch in wirtschaftlichen Analysen des Handwerks, immer schwerer nachzuvollziehen.

Mit der am 1. Januar 2004 in Kraft getretenen Novelle der Handwerksordnung wurde der obligatorische große Befähigungsnachweis in weiten Teilen des Handwerks aufgehoben. Nach wie vor sind allerdings 41 vorwiegend umsatz- und beschäftigungsstarke Gewerbe der Meisterpflicht unterworfen, wenn auch in abgeschwächter Form (Altgesellenregelung). Die Auswirkungen auf die Märkte lassen sich derzeit nur vorläufig abschätzen. In bestimmten Gewerken (wie Fliesenlegern) ist die Zahl der Markteintritte sprunghaft gestiegen, der Betriebsbestand hat sich erhöht und die durchschnittliche Betriebsgröße stark verringert. Die Beschäftigungsimpulse halten sich jedoch in relativ engen Grenzen. Dies weiter zu verfolgen, ist ein Anliegen der Arbeit des KB. Untersucht werden aber auch die Einflüsse staatlicher Regulierungen in anderen Wirtschaftsbereichen, z.B. der Bauregulierung.

Das Ruhrgebiet, der größte altindustrielle Ballungsraum Westeuropas, hat in den vergangenen Jahrzehnten einen tief greifenden strukturellen Wandel durchlaufen. Die Politik hat auf vielfache Weise Einfluss genommen, fördernd, aber zuweilen auch hemmend. Erfolgsfaktoren und Ergebnisse des regionalen Strukturwandels im Ruhrgebiet wurden in mehreren Arbeiten ausführlich untersucht, wobei besonderes Gewicht auf die Möglichkeiten der Wirtschaftspolitik gelegt wurde. Hiermit wurde ein Thema behandelt, das auch in der weiteren Forschungsarbeit des KB großes Gewicht haben wird.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Brenken, A., M. Bretz, W. Dürig, D. Engel und B. Lageman (2005), Mittelstand und EU-Osterweiterung. In KfW (Hrsg.), Den Aufschwung schaffen – Binnenkonjunktur und Wettbewerbsfähigkeit stärken. Mittelstandsmonitor 2005. Frankfurt a.M., 111–146.
- Engel, D., G. Metzger, M. Niefert und D. Skambracks (2004), Der Beschäftigungsbeitrag kleiner und mittlerer Unternehmen. RWI : Materialien 11. RWI, Essen.
- Lageman, B., W. Dürig, M. Rothgang, L. Trettin und F. Welter (2004), Determinanten des Strukturwandels im deutschen Handwerk. RWI : Materialien 14. RWI, Essen.
- RWI Essen (2005), Förderung des Ruhrgebiets? Stellungnahme zur Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landtags Nordrhein-Westfalen am 25. April 2005. RWI : Projektberichte. Essen.
- Trettin, L. (2005), Virtuelle Unternehmen: Aktuelle Entwicklungen, Potenziale und Grenzen temporärer, elektronisch basierter Unternehmensverbände. In F. Welter (2005), Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 161–186.
- Welter, F. und D. Smallbone (2004), Who creates Jobs in Today's World? Reviewing SMEs and their Contribution to Employment. *Annals of Agrarian Science* 2005 (4): 114–118.

FS Neue Technologien

Forschung, Innovation und Diffusion neuer Technologien
Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen neuer Technologien
Organisatorischer Wandel im Informationszeitalter

F&E sowie Innovationen sind in wissensbasierten Volkswirtschaften wesentlich für Wachstum und Beschäftigung. Zentrale Bedeutung kommt nicht nur der Grundlagen- und der angewandten Forschung zu, sondern auch den daraus letztendlich resultierenden Produkt- und Prozessinnovationen (einschließlich organisatorischer Veränderungen). Neue Technologien, z.B. Informations- und Kommunikations- (IuK-), Bio- und Gen- oder die Nanotechnologie, prägen zunehmend Wirtschaft und Gesellschaft. Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit Genese, wirtschaftlicher Nutzung und Diffusion neuer Technologien. Besondere Aufmerksamkeit gilt den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des technischen Fortschritts und den Effekten der neuen IuK-Technologien auf Unternehmen und Märkte. Bei diesen Analysen werden die Aspekte der gesamtwirtschaftlichen, sektoralen und einzelbetrieblichen Ebene zusammengeführt. Hierbei finden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden Anwendung.

In Untersuchungen des Innovationsgeschehens spielen kleinere Unternehmen in der Regel nur eine marginale Rolle. Die großen Unternehmen tätigen in Deutschland wie in den meisten entwickelten Marktwirtschaften das Gros der privaten Forschungsinvestitionen; auf sie entfallen nach den Erhebungen des SV-Wissenschaftsstatistik etwa 85 % der privaten F&E-Aufwendungen. In einer repräsentativen Innovationserhebung des RWI Essen im Handwerk konnte nun erstmals der Nachweis geführt werden, dass auch kleinere Handwerksunternehmen erheblich als Technologiemitler am volkswirtschaftlichen Innovationsgeschehen partizipieren. Ihre Innovationstätigkeit weist die auch für andere Wirtschaftsbereiche typischen großen- und sektorspezifischen Merkmale auf.

Der Zusammenhang von technischem Fortschritt und Beschäftigung wird in der Forschung mit unterschiedlichen Akzenten, zum Teil kontrovers diskutiert. Während einige Autoren die beschäftigungssparenden Effekte des technischen Fortschritts betonen, konzentrieren sich andere auf die vielfach zu beobachtenden Beschäftigungsgewinne. In einer umfassenden Untersuchung der Zusammenhänge für Deutschland zeigte sich, dass Forschungsintensitäten und Pro-Kopf-Einkommen im internationalen Vergleich positiv korrelieren. Die zugrundeliegenden kausalen Relationen sind allerdings sehr komplex. Hier spielen z.B. Besonderheiten nationaler Innovationssysteme und die jeweiligen sektoralen Konstellationen eine Rolle, aber auch gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen wie Regulierungen. Die mikroökonomischen Befunde fielen auch hier sehr differenziert aus. Produktinnovationen begünstigen insgesamt eher das Beschäftigungswachstum in den innovierenden Un-

ternehmen. Prozessinnovation wirken auch im Verarbeitenden Gewerbe keineswegs immer beschäftigungssparend, sondern können unter bestimmten Bedingungen zu betrieblichem Beschäftigungswachstum führen.

Im Rahmen des Lissabon-Prozesses hatte der Europäische Rat 2002 das sog. Barcelona-Ziel beschlossen. Die EU bzw. die Mitgliedstaaten sollten bis zum Jahre 2010 ihre F&E-Ausgaben auf 3 % des BIP steigern. Dabei sollten 2 % von der privaten Wirtschaft und 1 % von den jeweiligen Staaten getragen werden. In einer umfassenden deskriptiven Studie wurden die Implikationen für Nordrhein-Westfalen untersucht, dessen Forschungsintensität zuletzt 1,77 % des BIP (2002) betrug (Deutschland 2,53 %). Die unterdurchschnittliche Forschungsintensität des Landes ist den niedrigen F&E-Ausgaben der privaten Wirtschaft geschuldet. Diese „Forschungsabstinenz“ der Privaten ist insofern überraschend, als ein erheblicher Teil der großen deutschen Konzerne ihren Hauptsitz in NRW haben. Allerdings haben viele davon ihren Schwerpunkt in – wenig forschungsintensiven – Dienstleistungsbranchen. Die sektorale Struktur erklärt aber nur einen relativ kleinen Teil des Rückstands. Größeren Einfluss haben andere Ursachen, wie der schwierige Strukturwandel im Ruhrgebiet. Auch hat NRW wohl in jüngster Zeit stärker als andere Bundesländer Einbußen durch Verlagerungen von Forschungskapazitäten ins Ausland hinnehmen müssen.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Clausen, H. and M. Rothgang (2004), Innovations, Sustainability and Efficiency in the German Water Sector: How to Push the Tanker in the Right Direction? In C. v. Hirschhausen, T. Beckers and K. Mitusch (eds.), *Trends in Infrastructure, Regulation and Financing: International Experience and Case Studies from Germany*. Cheltenham et al.: Edwin Elgar, 149–174.

Rothgang, M. and L. Trettin (2005), Patterns and Determinants of Innovation in the German Craft Sector. In R. Würth, W. Gaul and V. Jung (eds.), *The Entrepreneurship - Innovation - Marketing Interface*. Künzelsau: Swiridoff, 365–386.

Rothgang, M. und L. Trettin (2005), Rezeption und Nutzung der neuen Informationstechnologien im Handwerk. In F. Welter (Hrsg.), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 87–108.

RWI Essen (2004), Zu wenig Forschung und Entwicklung? Ursachen und Implikationen der Forschungslücke der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2005), Beschäftigungswirkungen von Forschung und Innovation. RWI : Projektberichte. Essen.

Welter, F. (Hrsg.) (2005), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot.

Welter, F. und B. Lageman (2005), Neue Informationstechnologien und Wandel betrieblicher Strukturen – „Renaissance“ der KMU? In: F. Welter (Hrsg.), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 13–30.

Ausblick 2005

Der KB wird sich im Jahr 2005 in der Gründungsforschung besonders mit dem Einfluss des demographischen Wandels auf das Gründungsgeschehen befassen. Empirische Befunde deuten darauf hin, dass die jüngeren Altersjahrgänge weitaus stärker an Unternehmensgründungen partizipieren als die älteren. Ein Aspekt der Alterung der Gesellschaft besteht nun darin, dass jüngere Alterskohorten „schmäler“ werden und damit auch das Gründungspotenzial abnimmt. Was dies für

die Gründungen im Allgemeinen und in spezifischen Bereichen (z.B. „High-Tech-Gründungen“) bedeutet, ist im Rahmen eines Projekts für das BMWA ebenso zu untersuchen wie die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Unternehmenspopulation. Mitte 2005 wird der KB die Arbeit an einem auf fünf Jahre angelegten Evaluationsprojekt eines wichtigen Technologieförderprogramms des Bundes aufnehmen. Im Rahmen der „erweiterten Erfolgskontrolle“ der industriellen Gemeinschaftsforschung werden Erfolg und Effekte dieses KMU-spezifischen Technologieprogramms analysiert.

4.2.2 KB Umwelt und Ressourcen

Leiter: Dr. Manuel Frondel, stellv. Leiter: Bernhard Hillebrand (bis 30. Sept. 2004); Team: Jean-Marc Behringer (bis 31. Jan. 2004), Michaela Bleuel (bis 31. März 2005), Hans Georg Buttermann (bis 30. Sept. 2005), Peter Grösche (seit 15. April 2005), Marianne Halstrick-Schwenk, Dirk Huchtemann, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ronald Janßen-Timmen, Andreas Oberheitmann, Jörg Peters (seit 1. März 2005), Harald Tauchmann

Energieerzeugung und -versorgung zählen zu den gesellschaftlich und wirtschaftlich relevantesten wie politisch umstrittensten Themen der Gegenwart. Einerseits wird der Faktor Energie auch in einer wissensbasierten Ökonomie zentraler Bestandteil des Produktionsprozesses bleiben. Andererseits sind die Erzeugung von Energie aus fossilen Energieträgern und deren Förderung untrennbar mit Umweltauswirkungen verbunden, insbesondere in Form von Treibhausgasemissionen wie Kohlendioxid (CO₂). Deren Relevanz ist mit der Zunahme der Befürchtungen über einen möglicherweise folgenschweren weltweiten Klimawandel stetig gestiegen. Umwelt-, energie- und klimapolitische Instrumente wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz oder der Emissionshandel und deren Wirkungen auf Ökonomie und Ökologie werden auch weiterhin im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit des KB stehen.

FS Internationale Klimaschutzpolitik und Emissionshandel

Emissionshandel

Sektorale Klimagasemissionen und regionale Klimaschutzaktivitäten

Flexible Instrumente des Emissionshandels

Wesentliches Ziel internationaler Klimaschutzpolitik ist die Minderung von Treibhausgasen, vor allem von CO₂. Die Analyse, Implementierung und Institutionalisierung ökonomisch effizienter Instrumente zur Erreichung derartiger Emissionsminderungsziele steht im Mittelpunkt dieses Forschungsschwerpunkts. In diesem Bereich wurden erhebliche Beiträge geleistet, etwa bei der Umsetzung des EU-weit beschlossenen Emissionshandels in die nationale Praxis durch die Zuteilung von Emissionsrechten im so genannten nationalen Allokationsplan. Zudem wurden regionale Klimaschutzaktivitäten wie das Klimaschutzkonzept des Landes NRW evaluiert.

Von erheblicher Bedeutung auch für die zukünftige Arbeit des KB ist die Analyse von flexiblen Instrumenten des Klimaschutzes in Form von *Joint Implementation* (JI) und des *Clean Development Mechanisms* (CDM), insbesondere in China, das nicht zuletzt aufgrund seiner ineffizienten Energieerzeugung nach den USA weltweit der zweitgrößte CO₂-Emittent ist. Vor der Durchführung konkreter CDM-Projekte sind eine Reihe methodischer Voraussetzungen zu klären, etwa die Bestimmung der Projektgrenzen. Diese und andere Fragen sind Gegenstand des von der EU geförderten Projekts „Strengthening China’s Climate Change Adaptation Preparedness with Policy Support Modelling“.

In Bezug auf CDM-Potenziale in China wurden von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) mehrere Projekte an das RWI Essen vergeben. Das gemeinsam von GTZ und Weltbank geförderte Projekt „Klimaschutzprogramm VR China“ erarbeitete im vergangenen Jahr eine Liste potenzieller CO₂-Minderungsoptionen und deren Kosten in China. Die Arbeiten des Forschungsschwerpunkts werden die Fortschritte bei der Minderung von Treibhausgasen und die praktische Umsetzung des Emissionshandels weiterhin analytisch begleiten. Auch nach der Erstzuteilung der Emissionsrechte birgt der Emissionshandel noch viele ungelöste Forschungsfragen.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Buttermann, H.G. (2004), Die zukünftige Energie- und Rohstoffeffizienz in der Papierindustrie – Möglichkeiten und Grenzen. *RWI : Mitteilungen . Quarterly* 54/55 (1): 31–50.
- Frondel, M. und B. Hillebrand (2004), Reform der Ökologischen Steuerreform: Harmonisierung mit dem Emissionshandel. *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 54 (5): 330–332.
- Gagelmann, F. and M. Frondel (2005), The Impact of Emissions Trading on Innovation – Science Fiction or Reality? *European Environment*, forthcoming.
- Oberheitmann, A. and M. Frondel (2004), CDM in China: A Push through More Market? *Joint Implementation Quarterly* 10 (3): 9.
- Oberheitmann, A. (2005), Joint Implementation and the Clean Development Mechanism – Possible implications for instruments employed in national climate policy and potential obstacles to the effective operation in international agreements. In M. Hatch (ed), *Evaluating Alternative Policy Instruments for Environmental Protection*, forthcoming.
- RWI Essen (2005), Umsetzungsbericht 2004 zum Klimaschutzkonzept NRW. RWI : Projektberichte. Essen.

FS Evaluation umwelt- und energiepolitischer Instrumente

- Evaluation klima- und energiepolitischer Instrumente
- Evaluation umweltpolitischer Instrumente
- Methodische Beiträge zur Evaluation umweltpolitischer Maßnahmen

Der in der wirtschaftspolitischen Diskussion zur Energieversorgung bislang sichtbarste Beitrag des RWI Essen besteht wie in der Vergangenheit im CO₂-Monitoring der freiwilligen Klimaschutzvereinbarung der deutschen Industrie. Auf der Basis jährlicher Berichte der beteiligten Industrieverbände wird auch gegenwärtig wieder überprüft, inwieweit diese den von ihnen selbst gesetzten Zielen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen näher gekommen

sind. Diese Arbeit wird derzeit um eine entscheidende Dimension erweitert: um die Frage nach der ökologischen Wirksamkeit des Umweltinstruments „freiwillige Selbstverpflichtung“. Dazu wird untersucht, ob die freiwilligen Selbstverpflichtungen der Verbände tatsächlich über die autonomen Emissionsveränderungen hinaus bindend sind.

Zur Beantwortung dieser Frage ist die Konstruktion einer angemessenen kontrafaktischen Vergleichssituation erforderlich. Hierfür müssen mikroökonomische Methoden der nicht-experimentellen Evaluationsforschung eingesetzt werden. Als methodische Grundlage wurde zunächst erarbeitet, wie das aktuelle Instrumentarium der ökonomischen Evaluierung in diesem Kontext zum Einsatz kommen könnte. In der Arbeit des KB wird der Einsatz moderner Methoden der Evaluationsforschung auch durch die Anwendung auf andere umwelt- und energiepolitische Instrumente, etwa Umweltmanagement-Systeme weiter betont. Dabei sollen die internen Vernetzungsmöglichkeiten und die methodische Expertise des Instituts genutzt, aber auch eigenständig methodische Beiträge zur Evaluation umweltpolitischer Maßnahmen entwickelt werden.

Im Rahmen eines aktuellen OECD-Projekts wurden mittels mikroökonomischer Methoden die Determinanten für die freiwillige Implementierung von Umweltmanagementsystemen in Unternehmen sowie deren Auswirkungen auf deren Innovationsverhalten untersucht. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Umweltinnovationen nicht an die Existenz eines Umweltmanagementsystems geknüpft sind. Zudem bildeten im Projekt INVERSI abfallpolitische Instrumente, wie Rücknahmeverpflichtungen für Produkte, einen Gegenstand der Forschung. In Zukunft sollen auch Zahlungsbereitschaften, beispielsweise für Umweltgüter wie sauberes Trinkwasser, ermittelt werden, etwa mit Methoden der „Kontingenten Evaluierung“.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Dopfer J., M. Führ, J. Hafkesbrink, M. Halstrick-Schwenk, M. Scheuer (2004), Rücknahmeverpflichtung für Elektro- und Elektronikaltgeräte – Grenzüberschreitender Direktvertrieb und seine Berücksichtigung bei der Umsetzung der EG-Richtlinie. *Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht* 27 (1): 47–78.

Frondel, M. and Ch. M. Schmidt (2004), Evaluating Environmental Programs: The Perspective of Modern Evaluation Research. *Ecological Economics* 51: 217–223.

Frondel, M., J. Horbach, K. Rennings, and T. Requate (2004), Environmental Policy Tools and Firm-Level Management Practices: Empirical Evidence for Germany. *RWI: Mitteilungen Quarterly*, forthcoming (auch: CAU Working Papers 2004-02, University of Kiel).

Frondel, M., J. Horbach, and K. Rennings (2004), What Triggers Environmental Management and Innovation? – Empirical Evidence for Germany. *RWI: Discussion Papers* 15. RWI, Essen.

Frondel, M., J. Horbach, and K. Rennings (2004), End-of-Pipe or Cleaner Production Measures? An Empirical Comparison of Abatement Decisions Across OECD Countries. *ZEW-Discussion Papers* 04-82. ZEW, Mannheim.

RWI Essen (2004), INVERSI: Internalisierung versus Internationalisierung – Umweltpolitik am Beispiel der globalen Entwicklung elektronischer Märkte. *RWI: Projektberichte*. Essen.

FS Umwelt-, Ressourcen- und Energieökonomik

Nachhaltige und internationale Energieversorgung

Energieträgerwahl in der Elektrizitätserzeugung

Nachhaltige Bewirtschaftung der Ressource Wasser

Nicht zuletzt die geographische Lage des RWI Essen im bedeutendsten Bundesland für die Erzeugung von Energie hat dazu geführt, dass die Energieforschung bereits in der Vergangenheit von wesentlicher Bedeutung für das Institut war. Im Zentrum dieses Forschungsschwerpunkts befindet sich daher neben der Ressource Wasser der Produktionsfaktor Energie.

Gegenwärtig ist der KB zusammen mit dem Umfrageinstitut forsa vom BMWA mit dem Projekt „Erhebung des Energieverbrauchs der privaten Haushalte für das Jahr 2003“ betraut. Dabei wird ein Panel von 10 000 Haushalten, für die detaillierte Informationen über sozioökonomische Charakteristika vorliegen, ausführlich zu ihrem Strom- und sonstigen Energieverbrauch, der Zahl und Art der den Verbrauch bestimmenden Geräte und ihrem energierelevanten Verhalten befragt. Der dadurch generierte umfangreiche Datensatz bietet eine selten anzutreffende Möglichkeit zur mikroökonomischen Untersuchung des Energieverbrauchsverhaltens privater Haushalte. Diese alle zwei Jahre wiederholte Erhebung würde sogar die Evaluation von Energieeinsparmaßnahmen ermöglichen.

Ein weiteres Thema, das diesen Forschungsschwerpunkt auch in Zukunft prägen wird, sind Arbeiten zur Energieträgerwahl im deutschen Stromerzeugungssektor. Diese wurde lange Zeit von energiepolitischen Argumenten bestimmt, beispielsweise bei der Förderung des Steinkohlebergbaus. Mittlerweile sind jedoch umweltpolitische Aspekte hinzu getreten. Verglichen mit der hohen Relevanz dieses Themas sind die empirischen Belege zu den Determinanten der Brennstoffnachfrage und den Möglichkeiten zu ihrer Beeinflussung noch recht dünn. Dieses Thema wird aufbauend auf bestehenden mikroökonomischen Analysen der Energieträgerwahl vertieft untersucht.

Im Mittelpunkt dieses Forschungsschwerpunkts steht zudem die „nachhaltige“ Bewirtschaftung der Ressource Wasser. Zu den aktuellen Forschungsarbeiten zählen Empfehlungen zur Schaffung von innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen für eine effiziente Wasserver- und Abwasserentsorgung in Deutschland und Vorschläge für ein integriertes und damit effizienteres Flussmanagement. So verfolgte das im Auftrag des BMBF durchgeführte Projekt AquaSus das Ziel, Einflussfaktoren für nachhaltige Innovationen in der Wasserwirtschaft zu identifizieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dabei zeigte sich, dass die Umweltpolitik einen erheblichen Einfluss auf das Innovationsgeschehen in der deutschen Wasserwirtschaft hat. Es gibt Anzeichen dafür, dass eine stärkere Öffnung des Sektors für wettbewerbliche Elemente dessen Innovativität erhöhen könnte. Auch ist davon auszugehen,

dass alternative innovative Wasserinfrastruktursysteme das bestehende System nicht flächendeckend ablösen werden, regional jedoch interessante Alternativen darstellen könnten. Gerade begonnen wurde mit einer ökonomischen Analyse der Preiselastizität der Wassernachfrage privater Haushalte. Der KB strebt an, die Vernetzung mit den führenden nationalen Forschungseinrichtungen in diesem Bereich zu intensivieren, um eine anerkannter Ansprechpartner bei gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen zur knappen Ressource Wasser zu werden.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Frondel, M. and Ch. M. Schmidt (2004), Facing the Truth about Separability: Nothing Works Without Energy. *Ecological Economics* 51 (3–4): 217–223.
- Frondel, M. and Ch. M. Schmidt (2005), The Empirical Assessment of Technology Differences: Comparing the Comparable. *Review of Economics and Statistics*, forthcoming.
- Frondel, M. (2004), Guest-Editor *International Journal of Energy Technology and Policy* 2 (3), Special Issue on Energy Conservation, the Rebound Effect, and Future Energy and Transport Technologies.
- Frondel, M. (2004), An Introduction to Energy Conservation and the Rebound Effect. *International Journal of Energy Technology and Policy* 2 (3): 203–208.
- Tauchmann, H. (2004), Efficiency of two-step Estimators for Censored Systems of Equations: Shonkwiler & Yen reconsidered. *Applied Economics* 37: 367–374.
- Tauchmann, H. (2004), Firing the Furnace? – An Econometric Analysis of Utilities' Fuel Choice, RWI : Discussion Papers 17. RWI Essen.
- Tauchmann, H. (2005), CO₂ Abatement and Fuel Mix in German Electric Power Generation: is the "Ecological Electricity Tax" Ecologically Effective? *Energy & Environment* 16 (2): 255–271
- Tauchmann, H. and H. Clausen (2004): Do Organizational Forms matter? – An econometric Analysis of Innovativeness in the German Wastewater Sector. RWI : Discussion Papers 22. RWI, Essen.
- RWI Essen (2005), AQUASUS – Einflussfaktoren und Handlungsbedarfe für Innovationen zum nachhaltigen Wirtschaften – Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft. RWI : Projektberichte. Essen.

Ausblick 2005

Die zu Beginn 2005 erfolgten personellen Veränderungen erlauben es noch stärker als bislang, in der Forschung des KB mikroökonomische Methoden einzusetzen. Dies geschieht gegenwärtig z.B. im Projekt zur Erhebung des Energieverbrauchs der privaten Haushalte. Um Marktführerschaft bei der Durchführung und Auswertung solcher Erhebungen zu erlangen, wird sich der KB auch um eine Erfassung für Gewerbe, Handel, Dienstleistungen bemühen. Daneben gilt das Interesse dem langfristigen Angebot und der Nachfrage bei mineralischen Rohstoffen. In diesem Rahmen soll versucht werden, umfassende empirische Evidenz dafür zu liefern, dass Rohstoffe und Energie nicht generell immer teurer und knapper werden, wie dies häufig behauptet wird. Dass vielfach eher das Gegenteil der Fall ist, zeigen die Preise der drei, in Bezug auf den weltweiten Rohmaterialumsatz bedeutendsten Metalle Kupfer, Aluminium und Zink, die langfristig bei stark steigender Nachfrage deutlich gefallen sind. Darüber hinaus wird der KB weiterhin den Emissionshandel wissenschaftlich begleiten, auch für die zweite Handelsperiode 2008–2012.

4.3 Makroökonomische Kompetenzbereiche

Die makroökonomischen KB (v) Wachstum und Konjunktur und (vi) Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern verfolgen das Leitmotiv des RWI Essen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht. Dabei sollen die vorhandenen Stär-

ken des Instituts in der aktuellen Konjunkturdiagnose und -prognose, der makroökonomischen Modellbildung und der Analyse öffentlicher Haushalte systematisch durch neue Themen, insbesondere im Hinblick auf die Implikationen des demographischen Wandels für das Wirtschaftswachstum und die Gestaltung des Systems öffentlicher Einnahmen und Ausgaben, ergänzt werden. Makroökonomische Fragestellungen sind nicht zuletzt die dritte Säule des Forschungsprogramms der RGS Econ, so dass auch hier die Anbindung an die aktuelle universitäre Forschung gesichert ist.

4.3.1 KB Wachstum und Konjunktur

Leiter: Dr. Roland Döhrn, stellv. Leiter: Dr. Torsten Schmidt; Team: Dr. György Barabas, Alena Brüstle, Heinz Gebhardt, Peter Hohlfeld, Prof. Dr. Wim Kösters, Torge Middendorf, Dr. Antoine-Richard Milton, Heinz Josef Münch, Günter Schäfer, PD Dr. Elke Schäfer-Jäckel (bis 30. Nov. 2004), Hans-Karl Starke, Ullrich Taureg

Die makroökonomische Analyse konjunktureller Schwankungen ist ohne eine Vorstellung über die dahinter stehenden Wachstumstrends nicht denkbar. Daher wurden im Zuge der Neuorganisation des Instituts die Analyse der Konjunktur – die weiterhin ein zentrales Element der makroökonomischen Forschung darstellt – und der langfristigen Entwicklung in einem KB zusammengefasst. In diesem letztgenannten Forschungsschwerpunkt waren 2004 bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, die auch Dank zunehmender Vernetzung mit Wissenschaftlern an Universitäten erzielt werden konnten. Die Ergebnisse der Analysen flossen bereits in die jüngsten Konjunkturberichte ein.

FS Konjunkturanalyse und -prognose

Laufende Konjunkturdiagnose und -prognose
Internationale Netzwerke der Konjunkturforschung
Transmissionskanäle der Konjunkturentwicklung

Im Mittelpunkt der laufenden Konjunkturanalyse und -prognose standen auch 2004 die beiden RWI : Konjunkturberichte, die Gemeinschaftsdiagnose sowie der Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen. Einen Schwerpunkt darin bildeten die Folgen der Energie- und Rohstoffverteuerung; sie wurden in zwei Sonderkapiteln vertiefend behandelt. Zum einen ging es darin um die Konsequenzen der kräftig wachsenden Industrieproduktion Chinas für die Märkte für Kohle, Koks, Erze und Stahl. Diese Frage stand auch im Zentrum der Analyse der deutschen Stahlkonjunktur. China und z.B. Indien absorbieren aufgrund ihres Bevölkerungsreichtums bereits jetzt einen beträchtlichen Teil der Weltstahlproduktion. Sollte sich im Zuge des Aufholprozesses der Pro-Kopf-Verbrauch stark erhöhen, hätte dies wohl eine Ausweitung der Kapazitäten, aber auch Substitutionen zur Folge. Zum anderen wurden die Effekte von Ölverteuerungen mit dem RWI-Konjunkturmodell sowie mit einem dynamischen stochastischen Gleichgewichtsmodell analysiert (s.u.).

Mit Aspekten der internationalen Übertragung von Konjunkturimpulsen befasste sich eine Analyse der Bestimmungsgründe des anhaltend hohen Leistungsbilanzdefizits der Vereinigten Staaten. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass Bewegungen in der Leistungsbilanz der USA in der Vergangenheit eng mit denen der Aktienkurse und der inländischen Investitionstätigkeit korreliert waren, was den Schluss zulässt, dass die Fehlbeträge ein Zeichen der Stärke der amerikanischen Wirtschaft sind.

Dass selbst kräftige Nachfrageimpulse aus dem Ausland in den vergangenen Jahren keine dauerhafte Belebung der Investitionen in Deutschland bewirkten, wird häufig auf die zunehmenden Direktinvestitionen im Ausland zurückgeführt. Eine Studie im Auftrag des Hauptverbandes der deutschen Bauindustrie kommt zu dem Ergebnis, dass letztere rein rechnerisch zu einer Dämpfung der inländischen Bautätigkeit um 7 % geführt haben könnten, was freilich eine Obergrenze darstellt, da vielfach Investitionen in Deutschland keine realistische Alternative für Anlagen im Ausland darstellen.

Internationale Kooperationen bestehen weiterhin aufgrund der Mitgliedschaft im europäischen Konjunkturforschungsnetzwerk EUREN und der Mitarbeit im von den Vereinten Nationen geförderten *Projekt LINK*. EUREN legte auch 2004 zwei Prognosen für den Euro-Raum vor, die im Rahmen von Workshops in Paris bzw. Brüssel der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. *Projekt LINK* richtete 2004 zwei Tagungen in New York aus, bei denen aktuelle Tendenzen in der Weltwirtschaft diskutiert wurden und in deren Rahmen das RWI Essen seine Einschätzung der Wirtschaftspolitik in Deutschland erläuterte. Ferner arbeitete das Institut in der Vereinigung europäischer Konjunkturforschungsinstitute AIECE mit.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Döhrn, R. et al. (2004), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland/im Ausland zur Jahresmitte/Jahreswende. *RWI : Konjunkturberichte* 55 (ebenso: „Gemeinschaftsdiagnose“).
- Döhrn, R., P. Hohlfeld, G. Schäfer und U. Taureget. al. (2004), Verhalten weiter aufwärts. Konjunkturbericht für Nordrhein-Westfalen 2005. RWI : Materialien 16. RWI, Essen.
- Döhrn, R. und W. Kösters (2004), Wirtschaftspolitik. In W. Weidenfeld und W. Wessels (Hrsg.), *Jahrbuch der Europäischen Integration 2003/2004*. Bonn: Europa Union Verlag, 219–226.
- Döhrn, R. und H.-K. Starke (2004), Stahlproduktion an der Kapazitätsgrenze. *RWI : Konjunkturberichte* 55 (2): 149–155.
- EUREN (ed.) (2004), *What Type of Growth for Europe? The Economic Outlook in Europe in 2004-2005*. Summer Report 2004. Brüssel.
- EUREN (ed.) (2004), *End of the Cycle? Or just a Temporary Slow-Down in Europe? The Economic Outlook in Europe in 2004-2005*. Winter Report 2004. Brüssel.
- Heilemann, U. (2004), Besser geht's nicht – Genauigkeitsgrenzen von Konjunkturprognosen. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 224: 51–64.
- Middendorf, T. and T. Schmidt (2004), Characterizing Movements of the U.S. Current Account Deficit. RWI : Discussion Papers 24. RWI, Essen.
- Nehls, H. and Schmidt, T. (2004), Credit Crunch in Germany? *Kredit und Kapital* 37 (4): 479–499.
- RWI Essen (2005), Auswirkungen der Kapitalabflüsse aus Deutschland auf die deutsche Bauindustrie. RWI : Projektberichte. Essen.

FS RWI-Konjunkturmodell

Aktualisierung und Überprüfung des RWI-Konjunkturmodells
Mikrofundierung und Weiterentwicklung des RWI-Konjunkturmodells
Simulationen mit dem RWI-Konjunkturmodell

Das RWI-Konjunkturmodell stellt ein wichtiges Instrument für die Konjunkturanalyse des Instituts dar. Es wird im halbjährigen Turnus aktualisiert; 2004 entstanden die Modellversionen 59 und 60. Die jeweils neueste Version wurde externen Nutzern, unter anderem dem BMWA sowie dem Bundesministerium für Gesundheit zu Verfügung gestellt; diese wurden auch bei der Durchführung von Simulationen beraten. Zudem wurde eine zweitägige Anwenderschulung durchgeführt. Die um einen disaggregierten Außenhandelsanteil ergänzte *Project LINK*-Version des Modells, die als Deutschland-Teil in den internationalen Modellverbund eingeht, wurde ebenfalls zweimal aktualisiert und dem *Project LINK*-Research-Center an der Universität Toronto zur Verfügung gestellt. Außerdem erhielt das RWI Essen einen Fortsetzungsauftrag des IAB zur Aktualisierung und Pflege der Arbeitsmarktversion des RWI-Konjunkturmodells; auch wurde das IAB bei Simulationen zu alternativen Formen der Finanzierung der Arbeitsmarktpolitik technisch unterstützt.

Mit dem Modell wurden auch 2004 zahlreiche Simulationsrechnungen durchgeführt. Zur Unterstützung der Konjunkturprognose wurden mögliche Auswirkungen steigender Rohölpreise, einer schwächeren Expansion der Weltwirtschaft und einer Aufwertung des Euro auf die deutsche Konjunktur analysiert. Begonnen wurde ein Forschungsprojekt, in dem mit Hilfe von Simulationen mit unterschiedlichen Versionen des Modells überprüft werden soll, ob die wachsende Globalisierung den Einfluss außenwirtschaftlicher Faktoren auf Deutschland verändert hat.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Heilemann, U. (2004), Das RWI-Konjunkturmodell – Ein Überblick. In W. Gaab, U. Heilemann und J. Wolters (Hrsg.), *Arbeiten mit makroökonomischen Modellen*. Heidelberg: Physica, 161–212.

Heilemann, U. und S.M. Renn (2004), Simulationen mit makroökonomischen Modellen. In W. Gaab, U. Heilemann und J. Wolters (Hrsg.), *Arbeiten mit makroökonomischen Modellen*. Heidelberg: Physica, 213–232.

RWI Essen (Hrsg.) Entwicklung einer Arbeitsmarkt- (IAB-) Version des RWI-Konjunkturmodells. RWI : Projektberichte, Essen.

FS Langfristige Wirtschaftsentwicklung

Identifikation von Zyklus und Trend
Langfristmodelle der Wirtschaftsentwicklung
International vergleichende Analysen

Mit der Einrichtung dieses Forschungsschwerpunkts soll die künstliche Trennung von Konjunktur- und Wachstumsphänomenen in den Arbeiten des

RWI Essen überwunden werden. Ein erster Schritt in diese Richtung ist ein Projekt, in dem mit modernen Zeitreihenverfahren gesamtwirtschaftliche Zeitreihen in eine Trend- und eine Zykluskomponente zerlegt werden. So sollen Charakteristika der Konjunkturzyklen in Deutschland herausgearbeitet werden, um sie mit denen anderer Volkswirtschaften, z.B. den Vereinigten Staaten, vergleichen zu können. Zusätzlich lassen sich mit Hilfe der Trendkomponenten Aussagen über die Langfristeigenschaften wichtiger gesamtwirtschaftlicher Aggregate treffen.

In einem weiteren, stärker theoretisch ausgerichteten Projekt wurde ein dynamisches stochastisches allgemeines Gleichgewichtsmodell (DSAG) entwickelt. Dieses *Real Business Cycle*-Modell besteht im Kern aus einem neoklassischen Wachstumsmodell, in dem durch exogene Schocks Konjunkturschwankungen erzeugt werden. Das Modell wurde angewendet, um konjunkturellen Effekte von Ölpreisschocks zu untersuchen. Dabei stellte sich heraus, dass in den siebziger Jahren Wachstum und Beschäftigung in Deutschland durch einen Ölpreisschock weitaus stärker beeinträchtigt wurden als in der jüngsten Zeit. Nach den bisher positiven Erfahrungen sollen DSAG-Modelle künftig verstärkt eingesetzt werden.

In einem dritten Projekt wurden mit Hilfe eines *growth accounting* die Wachstumsraten Deutschlands, des Euro-Raums und der Vereinigten Staaten in die Komponenten Arbeit und Kapital zerlegt, um so Aufschlüsse über die Ursachen von Wachstumsunterschieden zwischen diesen Wirtschaftsräumen zu erhalten. Dabei zeigte sich, dass hierzulande der Faktor Arbeit in den neunziger Jahren einen negativen Wachstumsbeitrag lieferte. Außerdem wuchs die Totale Faktorproduktivität langsamer als in den Vergleichsregionen; in den achtziger Jahren hatte Deutschland hier noch einen Vorsprung aufgewiesen.

Ein Dissertationsprojekt befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen Humankapital und Wirtschaftswachstum. Erste Analysen für die OECD-Länder zeigen, dass ein positiver Zusammenhang zwischen dem Humankapitalstock und der Wachstumsrate des BIP pro Kopf besteht. Allerdings werden die Ergebnisse wesentlich von der Wahl der Humankapitalvariablen beeinflusst.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Middendorf, T. (2005), Human Capital and Economic Growth in OECD Countries. RWI : Discussion Papers 30. RWI, Essen.

Schmidt, T. and T. Zimmermann (2005), Effects of Oil Price Shocks on German Business Cycles. RWI : Discussion Papers 31. RWI, Essen.

Ausblick 2005

Für das Jahr 2005 ist neben den regelmäßigen Konjunkturanalysen beabsichtigt, insbesondere den Forschungsschwerpunkt „Langfristige Wirtschaftsentwicklung“ zu stärken. Einen Ansatzpunkt dafür bildet das Projekt „Methoden mittelfristiger gesamtwirtschaftlicher Projektionen“, das im Auftrag des BMWA durchgeführt wird. Es gibt auch die Möglichkeit, die Kooperation mit

der Hochschulforschung weiter zu intensivieren. Verstärkt werden soll auch die internationale Diskussion von Forschungsergebnissen auf referierten Konferenzen; mehrere Arbeiten von Mitgliedern des KB wurden bereits zu Vorträgen, z.B. bei einer internationalen Konferenz des IMF, angenommen. Im Bereich der Konjunkturanalyse ist, neben der Verbesserung ihrer Fundierung durch die Langfristanalysen, beabsichtigt, den Zugang der Öffentlichkeit zu den Ergebnissen zu verbessern. So ist inzwischen die Konjunkturpolitische Chronik über das Internet verfügbar.

4.3.2 KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern

Leiter: Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz (bis 31. Dez. 2004), stellv. Leiter: Dr. Rainer Kambeck; Team: Dr. Bernd Fritzsche, Heinz Gebhardt, Hermann Rappen

Die Forschungsarbeiten des KB sollen durch institutsinterne Vernetzungen und Kooperationen mit Universitäten an Profil gewinnen. Ziel ist es, verstärkt durch theoretisch fundierte, empirisch ausgerichtete Arbeiten den wissenschaftlichen Wettbewerb zu suchen. Die Forschungsergebnisse werden dabei enger mit der vorhandenen Stärke – der wirtschaftspolitischen Beratung – verzahnt. Angestrebt wird, den Anteil der forschungsorientierten Drittmittelprojekte zu erhöhen.

Nachhaltige Finanzpolitik und Steuerschätzung
Steuersystem und -reform
Kommunalfinanzen, Infrastruktur und demographischer Wandel

Im Auftrag des Finanzministeriums NRW wurde 2004 eine Studie zur Nachhaltigkeit der Finanzpolitik angefertigt. Dabei ging es konkret um die Vorbereitung eines Berichtskonzepts, mit dem die fiskalische Nachhaltigkeit des Landeshaushalts beurteilt und der Konsolidierungsbedarf quantifiziert werden können. Dazu wurden zunächst verschiedene Nachhaltigkeitskonzepte zu den Ansätzen „Ressourcenverbrauchskonzept“, „Intertemporale Budgetrestriktionen“ („fiscal sustainability“, „Generationenbilanz“) und „Nachhaltige Ausgabestrukturen“ zusammengefasst. Darauf aufbauend wurde ein mehrdimensionales Indikatorensystem entwickelt, mit dem die Sicherung des finanzpolitischen Handlungsspielraums, die intergenerative Gerechtigkeit und die Sicherung des Wirtschaftswachstums bewertet wurden.

In einer Stellungnahme für den Landtag NRW zum den Nachtragshaushaltsgesetzen der letzten Jahre hat sich der KB kritisch zu den von der Landesregierung dazu angeführten Begründungen geäußert. Die Nettokreditaufnahme des Landes, die bereits im Haushaltsplan 2004 höher angesetzt war als die eigenfinanzierten Investitionsausgaben, wurde mit den Nachtragshaushalten weiter aufgestockt und überschritt damit die in der Landesverfassung festgelegte Grenze. Zur Rechtfertigung berief sich die Landesregierung auf eine Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts. Auf sich abzeichnende Haushaltsbelastungen, insbesondere geringere Steuereinnahmen, wolle sie zur Stützung der Nachfrage nicht mit Einsparungen reagieren. U.E. liefert die immerhin moderat wachsende Wirtschaft für diese Argumentation keine

Grundlage. In der Analyse wurde ferner darauf hingewiesen, dass der geplante Konsolidierungspfad erhebliche Risiken birgt.

Der KB war an der Konjunkturanalyse des Instituts laufend mit der Analyse der öffentlichen Finanzen und der finanzpolitischen Planungen der Regierung beteiligt. Ziel war es, die Einnahmen und die Ausgaben des Staates zu prognostizieren, die Ursachen von Haushaltsfehlbeträgen zu identifizieren sowie die konjunkturellen und allokativen Wirkungen der Finanzpolitik zu erfassen. Auf diesen Erkenntnissen aufbauend wurden finanzpolitische Optionen zur Verbesserung der Wachstums- und Beschäftigungsbedingungen sowie zur Haushaltskonsolidierung aufgezeigt. Im Vorfeld der Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ beim Bundesministerium der Finanzen wurden im Mai 2004 eine Mittelfristschätzung und im November eine Kurzfristschätzung des Steueraufkommens nach Einzelsteuern erstellt. Diese Schätzungen bilden mit denen der anderen beteiligten Institutionen die Basis für die gemeinsame Schätzung. Die dafür verbindlichen Vorgaben für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stammen vom BMWA. Die Prognosen gehen in die Haushalts- und Finanzplanungen der Gebietskörperschaften ein.

Ein weiteres Projekt für das Bundesministerium der Finanzen beschäftigte sich erneut mit dem Thema Effektivität und Effizienz der Steuerverwaltung. Dabei wurden Chancen und Risiken eines Übergangs zur Selbstveranlagung der Körperschaftsteuer in Deutschland untersucht und praxisorientierte Hinweise für eine Selbstveranlagung erarbeitet. Neben einer Aufarbeitung des aktuellen Stands der Literatur zur Steuerhinterziehung und einem internationalen Vergleich von Steuererhebungsverfahren konzentrierte sich das Projekt auf eine experimentelle Kausalanalyse, in der die Steuerehrlichkeit von Unternehmen bei unterschiedlichen Annahmen in Bezug auf die Kontrollintensität der Steuerbehörden und die Höhe der angedrohten Strafen im Falle einer Steuerhinterziehung abgebildet wurde.

Das RWI-Experiment wurde über ein Internet-Protokoll implementiert, um Teilnehmer aus der Wirtschaftspraxis für eine Teilnahme gewinnen zu können. Diese konnten insbesondere durch Kontaktpersonen aus dem Kreis der Mitglieder des RWI Essen und seiner Freunde und Förderer gewonnen werden. Die Auswahl der Probanden, deren Fähigkeiten und die explizite Formulierung des experimentellen Rahmens als ein Problem der Körperschaftsteuer erlauben eine überzeugende Einbettung des Experiments in den Kontext der Unternehmensbesteuerung. Die Ergebnisse des Experiments wurden mit Hilfe von ökonometrischen Modellen verdichtet. Daraus lässt sich ableiten, dass die Finanzbehörden durch die Wahl ihrer Strategie voraussichtlich das Ausmaß der Steuerhinterziehung entscheidend beeinflussen können. Die Übertragung der Resultate in die Praxis kann natürlich nicht ohne Anpassungen erfolgen. Insbesondere gilt es nun, einen systematischen und wissenschaftlich

gestützten Optimierungsansatz zu erarbeiten, um die Intuition des Vorschlags für eine Umsetzung nutzbar zu machen.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Heilemann, U. und H. Rappen (2004), Beiträge „Aufbau Ost“, „Erblastentilgungsfonds“ und „Solidaritätszuschlag“. In R. H. Hasse, H.K. Schneider und K. Weigelt (Hrsg.), *Lexikon Soziale Marktwirtschaft*. Wirtschaftspolitik von A bis Z. 2. Auflage. Paderborn et al.: Schöningh UTB. Forthcoming.

Kambeck, R. (2004), Schwerpunktbeitrag „Wachstumspolitik“. In *Gablers Wirtschaftslexikon*. 16. Auflage. Wiesbaden: Gabler, 3252–3255.

Loeffelholz, H.D. von und H. Rappen (2004), Bevölkerungsentwicklung und kommunale Finanzkrise – Ver- oder Entschärfung durch Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung in Deutschland? In M. Junkernheinrich (Hrsg.), *Bevölkerungsentwicklung, Finanzkrise und Gemeindefinanzreform*. Berlin: Analytica, 21–28.

RWI Essen (2004), Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzepts für den Landeshaushalt NRW. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2004), Machbarkeitsstudie und Planspiel zur Einführung einer Selbstveranlagung bei der Körperschaftsteuer. RWI: Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2005), Zweites Nachtragshaushaltsgesetz 2004 und Nachtragshaushaltsgesetz 2005 – Stellungnahme zur Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags Nordrhein Westfalen. RWI: Projektberichte. Essen.

Ausblick 2005

Im Rahmen des Projekts zur Erhebung der Körperschaftsteuer wurde in Abstimmung mit dem BMF inzwischen eine Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium des Landes NRW vereinbart, um Daten aus den zuständige Steuerbehörden nutzen zu können. Ziel ist es, die im vorläufigen Abschlussbericht skizzierten Hinweise für die Praxis der Steuerverwaltungen zu konkretisieren. Teile der experimentellen Kausalanalyse sollen auf der Jahrestagung des *International Institute of Public Finance* (IIPF) vorgestellt werden. Ergebnisse des Projekts zur nachhaltigen Finanzpolitik sollen genutzt werden, um einen Nachhaltigkeitsbericht für NRW und einen Vergleich der finanzpolitischen Perspektiven und Optionen der Bundesländer vorzubereiten. Bei diesen Forschungsarbeiten wird insbesondere auch der bundesstaatliche Finanzausgleich berücksichtigt werden. Weitere Arbeiten im Rahmen der Konjunkturberichte beziehen sich auf Schwerpunktthemen wie die Reform der Unternehmenssteuern oder Effekte einer Mehrwertsteuererhöhung.

4.4 Kompetenzbereich Daten

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew, stellv. Leiter: Karl-Heinz Herlitschke; Team: Rüdiger Budde, Klaus Höhner, Thomas Michael, Oswald Raida, Gisela Schubert, Wolfgang Schütz, Dieter Stiller, Harald Waldt, Renate Wedhorn-Rácz, Werner Wichmann

Der KB Daten versteht sich prinzipiell als wissenschaftlicher Dienstleister. Er besteht seit Sommer 2003 als eine Fusion wissenschaftlicher und serviceorientierter Bereiche mit dem Ziel, die IKT- und Dateninfrastruktur des Instituts effizient und effektiv zu gestalten.

Datenhaltung, -bereitstellung und -auswertung
 Datenschutz und Anonymisierung von Mikrodaten
 Datenerhebung
 (Schwerpunkt EDV)

Datenhaltung, -bereitstellung und -auswertung

Zu den wesentlichen Aufgaben dieses Schwerpunkts gehören die Beschaffung und Erfassung von Zahlen sowie die Aktualisierung von Datenbeständen, die überwiegend in relationalen Datenbanken bereit stehen. Ziel sind Aufbereitungen und Berechnungen gemäß den Anforderungen der KB, die die Ergebnisse überwiegend in Tabellenform und als Arbeitsgrafiken benötigen. Die sorgfältige Aufbewahrung und Dokumentation vorhandener Quellen mit statistischen Informationen soll Datensuchenden in Verbindung mit fachkundiger Beratung das Auffinden nachgefragter Zahlen erleichtern und Datensicherheit gewährleisten.

Die Schwerpunkte der Arbeiten ergaben sich 2004 aus der Neuorientierung des Instituts. Der Anteil der nachgefragten Leistungen, die auf Mikrodaten basieren, erhöhte sich erheblich, so dass eine Umstrukturierung des Datenbestands und der Aufgaben der Mitarbeiter erforderlich wurde. Die Einarbeitung in das Statistikpaket Stata, mikroökonomische Auswertungen (z.B. im SOEP) und erweiterte Datenschutzerfordernisse, wie sie bei personen- und unternehmensbezogener Informationen entstehen, waren damit vorgegeben. Die Makrodatenbestände mussten neu geordnet und auf ihre Relevanz überprüft werden. Um Informationen über Datenbestand und Aktualität zu vermitteln, wurden die Intranetseiten des Teams ständig aktualisiert.

Neben diesen eher routinemäßigen Arbeiten wurden spezielle Aufgaben für einzelne KB erfüllt. So wurde für das Projekt zur Krankenhausfinanzierung (KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung) eine Datenbank mit Bilanzangaben von Krankenhäusern erstellt. Weiterhin konnte der Datenbestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Angaben des Landesamtes NRW um die Jahrgänge 2000 bis 2002 nach Geschlecht, Alters-, Berufsgruppe und Wirtschaftszweig (WZ93) auf Kreisebene erweitert werden. Die erste Welle der ESF-Evaluierung wurde Anfang des Jahres 2004 abgeschlossen; Ende des Jahres begann die Erhebung der zweiten Welle. Das Projekt Neighbourhood SOEP wurde durch Erfassung von Daten aus der monatlichen Arbeitsmarktstatistik für die Gemeinden in Deutschland auf PLZ-Ebene unterstützt. Des Weiteren wurde die 10. koordinierte Bevölkerungsprognose nach Altersjahren und Bundesländern datenbanktechnisch aufbereitet.

Für den KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien wurden Daten zum Strukturwandel im Handwerk und zu F&E aufbereitet. Für die „Unternehmensdatenbank Globalisierung“ wurden Bilanzdaten deutscher Aktiengesellschaften aus deren Geschäftsberichten erfasst. Auswertungen der Datenbank „Energieverbrauch in China“ waren Teil der Tätigkeiten für den KB „Umwelt und Ressourcen“. Die Energieverbrauchs-Datenbank, die für das CO₂-Monitoring eingesetzt wird, erfuhr

ihre letzte Aktualisierung, da die Erhebung der Daten durch das Statistische Bundesamt eingestellt wurde.

Die Arbeiten für den KB Wachstum und Konjunktur erstreckten sich im Wesentlichen auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, auf verschiedene Preisindizes und auf den Auftragseingang und Umsatz im Produzierenden sowie im Baugewerbe. Auch für den Konjunkturbericht NRW wurde die Datenvorbereitung übernommen. Im Rahmen von *Project LINK* hatte das Team intensive Daten- und Textrecherchen durchzuführen. Für den KB Öffentliche Finanzen wurden Daten zum Nachhaltigkeitskonzept NRW sowie für die Steuerschätzung zusammengestellt.

Datenschutz und Anonymisierung von Mikrodaten

Im Jahr 2004 sind die Nutzung der im Institut eingesetzten elektronischen Medien sowie ihre Handhabung durch die Mitarbeiter des RWI Essen im Rahmen einer Betriebsvereinbarung verbindlich geregelt worden. Diese beinhaltet auch Richtlinien zum Datenschutz sowie eine Darstellung der geltenden Datensicherheitsrichtlinien. Die Betriebsvereinbarung regelt schließlich die datenschutzrechtlichen Rechte und Pflichten der steigenden Anzahl von Gastwissenschaftlern, die das RWI Essen als Forschungseinrichtung nutzen.

Bis Ende Mai 2004 hatten deutschen Unternehmen, sofern sie den Regelungen des Datenschutzgesetz-Bund (BDSG) unterliegen, aufgrund gesetzlicher Vorgaben ein internes Verarbeitungsverzeichnis zu erstellen. Ein solches Verzeichnis liegt seitdem für das RWI Essen vor und wird in elektronischer Form geführt. Weitere Arbeitsschwerpunkte im Bereich Datenschutz waren die:

- Mitarbeit bei der Betriebsvereinbarung über die Ein- und Durchführung einer Kosten- und Leistungsrechnung,
- Umsetzung und Weiterentwicklung der genannten Regelwerke,
- Begleitung von Befragungen von Personen im Rahmen der wissenschaftlichen Forschung (Beratung, Genehmigung der Arbeitsschritte (Vorabkontrolle), Überprüfung der durchgeführten Arbeitsschritte),
- Beratung und Schulung der Mitarbeiter,
- Überprüfungen der einzelnen Verarbeitungswege.

Besondere Vorkommnisse, wie Verstöße gegen das Datenschutzgesetz, sind bei Prüfungen nicht aufgefallen. Seitens der Belegschaft wurden keine Vorkommnisse gemeldet oder zur Überprüfung vorgelegt. Weitere Erläuterungen zu dem aufgestellten Regelwerk finden sich in den folgenden Abschnitten.

Für die wissenschaftliche Forschung werden im RWI Essen Daten vorgehalten, deren Bereitstellung dem KB Daten obliegt. Da jedoch einige Datenwer-

ke eine Identifizierung von befragten Personen oder Unternehmungen zulassen, muss Sorge getragen werden, dass solche Information nicht in unbefugte Hände gerät oder sogar veröffentlicht wird. Seit dem letzten Jahr wird dies dadurch sichergestellt, dass diese Daten in einem Bereich des Netzwerks gespeichert werden, auf den nur einzelne eingetragene Benutzer Zugriff erhalten. Die Verwaltung der Zugriffsberechtigungen obliegt dem Aufgabenbereich der Datensicherheit. Im Institut ist im vergangenen Jahr ein Informationssystem entwickelt worden, das die Nutzung dieser Daten dokumentiert. Um Verstöße gegen Geheimhaltungsrichtlinien zu unterbinden, wurde festgelegt, dass die bei der Weiterverarbeitung entstehenden Arbeitsdateien nur in besonders geschützten Bereichen gespeichert werden dürfen.

Des Weiteren wurde gegen Ende 2004 für Daten, die eine eindeutige Personen-identifizierung ermöglichen, ein Sicherheitsraum eingerichtet. Er kann nur mittels eines elektronischen Schlüssel betreten werden, der Zutritt wird protokolliert; der Rechner hat keinen Zugang zu Netzwerken. Entsprechende Daten können nur in diesem Raum bearbeitet werden.

Datenerhebung

Der KB Daten hat das Programm für die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) im Institut etabliert. Alle Mitarbeiter tragen monatlich vom Arbeitsplatz aus über Web-Browser die aufgewendeten Zeiten, aufgeteilt nach den Produktlisten, auf einen speziell dafür eingerichteten Linux Server ein. Der KB hat das Programm im Haus auf frei verfügbarer SQL Client-Server Technologie im Rahmen eines Praktikums mit Studenten der Universität Bochum entwickelt und implementiert.

Darüber hinaus wurde der KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern bei der Implementierung eines Experiments zur Steuerehrlichkeit bei der Erhebung der Körperschaftsteuer unterstützt. Dazu wurde speziell für dieses Experiment ein Java-Script-Programm entwickelt. Dieses Programm erlaubt die kontrollierte Durchführung des Experiments über das Internet.

Schwerpunkt EDV

Die Tätigkeit aller Mitarbeiter des Instituts ist zentral von der Funktionsfähigkeit, Effizienz, Stabilität und Sicherheit des EDV-Systems abhängig, für die der Schwerpunkt EDV zuständig ist. Konkret sorgt der Schwerpunkt für die Bereitstellung und Pflege der Server, des Netzwerks, der Clients und der dazugehörigen Hard- und Software. Das RWI-Netz besteht primär aus Windows2003-Servern. Dort werden File-Services und zentral installierte Anwenderprogramme, z.B. Statistiksoftware und Virus-Spamfilter, installiert und verwaltet. Die Netz-Hauptdienste, wie hausinterne Email, Webmail, Firewall, RWI-Webserver, laufen auf einer Vielzahl von Sun UNIX-Servern. Auf der Client-Ebene (Mitarbeiter) wird inzwischen ausschließlich das allgemein verbreitete WindowsXP zusammen mit der Software Office2003 verwendet. Alle

wissenschaftlichen Mitarbeiter haben einen direkten Zugang zu einem oder mehreren Statistikprogrammen wie Stata, E-Views, Limdep, SPSS, Gauss.

Im Rahmen der Umstrukturierung des Instituts wurde die EDV weiter ausgebaut. Die Einführung neuer Forschungsschwerpunkte – insbesondere die verstärkte Anwendung mikroökonomischer Methoden auf Basis von Individual-, Haushalts- und Unternehmensdaten – erforderte die Anschaffung neuer Server und Software, um die notwendigen Rechnerkapazitäten bereit stellen zu können. Dazu wurde z.B. der Fileserver auf eine Speicherkapazität von 1 TB erweitert. Darüber hinaus wurde die interne und insbesondere externe Sicherheit des EDV-Netzes verbessert, das Netz in seiner Leistungsfähigkeit optimiert und die Serviceleistungen für alle Mitarbeiter des Instituts weiter ausgebaut.

Zusätzlich steht ein Doppelprozessor-Hochleistungsserver, auf Linux Basis, der Datensätze bis zu einer Größe von 4 GB verarbeiten kann, zur Verfügung. Um die sichere Weiterverarbeitung vorbereiteter Datensätze zu gewährleisten, wurden alle Laptops und Desktops, auf denen Mikrodaten verarbeitet werden sollen, mit PGP (*Pretty Good Privacy*)-verschlüsselten Laufwerken konfiguriert.

Zur Kosteneinsparung wurde im Mai 2004 eine Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum geschlossen. Die Zusammenarbeit umfasst den Sun Campusvertrag (Softwarelizenzen und -wartungsverträge) und das Sun EduSoft Programm von SUN (über 100 Programme zur kostenlosen Nutzung). Durch den so gewonnenen Status ist es nun möglich, das Online-Schulungscenter von SUN kostenlos zu nutzen.

Darüber hinaus wurde mit der RWTH Aachen im August 2004 ein Ausbildungs-Kooperationsvertrag geschlossen, der die Zusammenarbeit bei der Berufsausbildung von Lehrlingen regelt. In diesem Rahmen wurden bisher zwei Auszubildende im EDV-Bereich im RWI Essen beschäftigt.

Als wissenschaftlicher Dienstleister hat der Schwerpunkt EDV das Ziel, den derzeitigen Servicestandard im Bereich der EDV weiter auszubauen, um in Problemfällen schneller handeln zu können. Dadurch sollen Ausfallzeiten weiter reduziert bzw. durch eine vorausschauende Planung von vorneherein vermieden werden. So finden Wartungsarbeiten im Netzwerk und an den Servern – nach vorheriger Ankündigung – nur in den späten Abendstunden bzw. an Wochenenden statt, wenn dadurch die Störung im innerbetrieblichen Ablaufs minimiert werden kann.

Ausblick 2005

Derzeit verfolgt der KB Daten mehrere Projekte, um den Datenservice und das EDV-Netzwerk weiter zu optimieren. Als Grundvoraussetzung für alle weiteren Maßnahmen dient dabei der Active Directory Service (ADS), der 2004 in Betrieb genommen wurde. Um die Ausfallsicherheit

des ADS zu erhöhen, wird zusätzlich der Backup-Domain-Controller (BDC) als Spiegel bis Sommer 2005 in Betrieb genommen. Das Mail-System wird auf WebMail-Service erweitert. Zusätzlich wird ein gemeinsam nutzbarer Terminkalender eingeführt. Um Datensätze (z.B. Energiebilanzdaten, BACH-Dateien, verkettete Unternehmensbilanzdaten, Kfz-Sterbetafel) einem breiteren Publikum zur Verfügung zu stellen, sollen diese über die RWI-Homepage zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus wird eine Infrastruktur zur Durchführung von Online-Befragungen entwickelt. Um das Wissen im Mikrodatenbereich zu erweitern, sind Schulungen und Projekte in EVS, Mikrozensus und SOEP in Planung.

4.5 Nicht-wissenschaftliche Abteilungen

Kernaufgabe der nicht-wissenschaftlichen Abteilungen ist grundsätzlich die Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit. Um diesen Service-Charakter noch stärker umzusetzen, sollen nun – nachdem die Neuorganisation der KB weitgehend abgeschlossen ist – Effizienzpotenziale gezielt genutzt werden. Dies soll einerseits durch eine engere Einbindung in die wissenschaftlichen Projekte, andererseits durch Optimierung der Abstimmung erreicht werden. Im Vergleich zu den wissenschaftlichen KB verändern sich die Aufgaben der meisten nicht-wissenschaftlichen Abteilungen allerdings nicht rapide im Zeitablauf.

4.5.1 Bibliothek und Archiv

Leiter: Hartmut Westram; Team: Ute Milthaler (bis 28. Feb. 2005), Ulrike Suchanek (seit 1. April 2005), Rosemarie Runkler

Zentrale Aufgaben des Servicebereiches Bibliothek sind:

- Pflege und Aufbau eines Bestands an aktueller Forschungsliteratur, statistischen Materialien und Zeitschriften,
- gezielte Recherche nach fachspezifischen Quellen und Dokumenten,
- Versorgung der KB mit Literatur (und anderen Medien) entsprechend ihrer jeweiligen Aufgabenstellung,
- praktische Hilfestellung bei internen und externen Anfragen zu unterschiedlichsten Themen.

Aufbau und Organisation der Bibliothek des RWI orientieren sich primär an den spezifischen Aufgaben des Instituts: Sie dient in erster Linie den wissenschaftlichen Mitarbeitern als Informationsquelle. Darüber hinaus steht sie aber auch externen Interessenten als Präsenzbibliothek zur Verfügung. So ist die Bibliothek regelmäßig Anlaufstelle für Externe aus der Wissenschaft – insbesondere den Universitäten und Fachhochschulen der Region –, Wirtschaft und Bildung. Der Zeitschriftenbestand wird fortlaufend an die Bibliotheken der Universitäten Duisburg-Essen und Bochum gemeldet. Im Jahres-

durchschnitt kann so rund 200 Besuchern bei ihren Anfragen geholfen werden.

Als wissenschaftliche Spezialbibliothek erwirbt die Bibliothek des RWI Essen wirtschaftstheoretische, wirtschaftspolitische und empirische Literatur. Die Auswahl von Neuerwerbungen orientiert sich vornehmlich an aktuellen Projekten. Zum Bestand gehören rund 300 nationale und internationale ökonomische Zeitschriften.

Neben wirtschaftswissenschaftlicher Literatur wird aufgrund der empirisch ausgerichteten Arbeiten in Kooperation mit dem Servicebereich Statistik eine Vielzahl von Wirtschaftsstatistiken bezogen. Hierzu zählen neben den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, die nahezu vollständig gesammelt werden, zahlreiche Publikationen der Statistischen Landesämter, der Bundesministerien und anderer Bundes- bzw. Landesbehörden sowie Verbandsstatistiken. Für internationale Vergleiche und weltwirtschaftliche Themen stehen Originalstatistiken einzelner Länder (z.B. USA, Großbritannien, Frankreich) und Veröffentlichungen internationaler Organisationen, speziell der OECD (seit 1982 wird das gesamte Spektrum der OECD-Veröffentlichungen gesammelt), der UN, des IMF sowie der EU zur Verfügung. Aufgrund eines umfangreichen Schriftenaustauschs sind zahlreiche Publikationen anderer Einrichtungen und Universitätsinstitute verfügbar. Der Gesamtbestand beläuft sich z. Zt. auf rund 95 000 Bände mit einem jährlichen Zuwachs von durchschnittlich 2 500 Bänden.

Neben Monographien werden ausgewählte wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelwerke inhaltlich erschlossen, so dass auch unselbständige Literatur für Recherchen im Bibliothekskatalog zur Verfügung steht. Hier liegt der Zuwachs bei rund 3 000 Artikeln pro Jahr. Katalogisierung der Bestände, Ausleihe und Periodikaverwaltung erfolgen seit 1997 mit der Bibliothekssoftware *Bibliotheca2000*. Grundlage für die sachliche Erschließung ist der vom HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung erstellte Thesaurus *Wirtschaft*.

Als Plattform für die interne Vermittlung der Bibliotheksbestände dient der OPAC (*Online Public Access Catalogue*). Ein Zugriff auf Online-Zeitschriften wird über das Intranet angeboten. Das ständig wachsende Angebot externer Datenquellen wurde bereits Anfang der neunziger Jahre durch die Schaffung eines Zugang zur Datenbank *Econis* der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften, zu GENIOS als Portal zu Datenbanken aus der Wirtschaftspresse und zu *EconLit*, der digitalisierten Ausgabe des *Journal of Economic Literature*, genutzt. Hinzu gekommen sind in den letzten Jahren Zugriffsmöglichkeiten auf ELFI (Servicestelle für Elektronische ForschungsförderInformationen im deutschsprachigen Raum), das Deutsche Bundesrecht, EBSCO Host und CELEX als Informationsquelle zu Dokumenten der EU. Für die nä-

here Zukunft sind Zugriffe auf weitere Datenbanken – eventuell durch die Teilnahme an Konsortien der Leibniz-Gemeinschaft – geplant.

Wesentliche Bestandteile im Dienstleistungsangebot der Bibliothek sind die Beschaffung von Literatur aus externen Datenbanken und die Bearbeitung von Fernleihwünschen. Lieferdienste wie *Subito* haben das Bestellverfahren durch Verfügbarkeitsprüfungen, direktes Bestellen bei potenziellen Lieferbibliotheken ohne den Umweg über Zentralkataloge bei Monographien und Email-Lieferungen bei Zeitschriftenartikeln ohne lange Postwege entscheidend erleichtert und – aus der Sicht des Bibliotheksnutzers besonders wichtig – verkürzt. Die Attraktivität dieser neuen Angebote spiegelt sich deutlich in der stark gestiegenen Nachfrage wider; so konnten 2004 rund 1500 Bestellwünsche über Subito zu 95% erfolgreich ausgeführt werden. Dies bedeutet eine Steigerung um fast 100% gegenüber 2003.

4.5.2 Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion

Leiter: Joachim Schmidt; Team: Sabine Weiler, Gabriele Pomorin, Frank Jacob, Heribert Sunderbrink

Das RWI Essen als modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung sieht seine Zielgruppen der Publikationen und der Öffentlichkeitsarbeit insbesondere in der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft sowie bei Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft. Zudem gilt es, in der Öffentlichkeit das Verständnis für gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. An diesen Zielsetzungen richten sich die Publikationen aus, wobei ein Forschungsgegenstand in je nach Zielgruppe unterschiedlicher Aufbereitung und Darstellungsform in mehreren Publikationsorganen veröffentlicht werden kann.

Durch die nun erfolgte Konzentration aller Pressekontakte in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit lassen sich erste Kennziffern ermitteln. So wurden im vergangenen Jahr mehr als 250 Anfragen zu Interviews und Hintergrundsprachen beantwortet. Hierbei wurden in erster Linie Wissenschaftler des Instituts als Gesprächspartner vermittelt. Zusätzlich wurden die Medien in 19 Pressemitteilungen über aktuelle Arbeiten und Neuigkeiten aus dem Institut informiert. Die Präsenz des RWI Essen in den Medien konnte deutlich gesteigert werden. Hinzu kamen zahlreiche Anfragen aus Wissenschaft und Öffentlichkeit nach Arbeiten und Publikationen des Instituts, die meist telefonisch oder per mail beantwortet wurden. Mit Hilfe des Newsletters „RWI : News“ wurden Wissenschaft, interessierte Öffentlichkeit und Presse regelmäßig über die aktuelle Arbeit informiert.

Außerdem wurden auch im vergangenen Jahr das Institut und seine Veröffentlichungen bei wissenschaftlichen Tagungen präsentiert, sowohl bei der

Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (Dresden) als auch bei der Jahrestagung der EEA/ESEM (Madrid). Um Interessenten besser informieren zu können, wurde der Internet-Auftritt erheblich erweitert, insbesondere um Informationen aus den Kompetenzbereichen (Mission-Statements, Projekte, Publikationen usw.). Zur Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit sind nunmehr nahezu alle Inhalte auch in Englisch verfügbar.

4.5.3 Verwaltung und zentrale Dienste

Leiterin: Sabine Reinhard; Team: Christiane Brüggemann, Angeli Bülow (bis 30. Sept. 2004), Brigitte Günnewig, Anette Hermanowski, Lionita Krepstakies, Claudia Lohkamp, Karin Lohmüller, Waltraud Lutze, Jürgen Malszewski, Lutz Morgenroth, Barbara Schilde, Ingrid Schmidt, Marlies Tapaß

5. Interne und externe Qualitätssicherung

Ein Großteil der wissenschaftlichen Arbeit des RWI Essen besteht in der Evaluation der Handlungen der Politik, d.h. der Bewertung der tatsächlichen Wirkungen und Kosten, die für das Erreichen dieser Wirkung zu tragen sind. In gleichem Maße müssen auch die Leistung des RWI Essen einer ständigen Überprüfung unterliegen, um eventuelle Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und davon ausgehend Maßnahmen einzuleiten, die die Arbeit und die Reputation des Instituts weiter verbessern.

Diese Qualitätssicherung wird durch verschiedene interne wie externe Mechanismen gewährleistet. Zu den wichtigsten internen Instrumenten der Qualitätssicherung gehören dabei Projektgespräche und -präsentationen sowie die klare Zuweisung der Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder für jedes Projekt mit dem Ziel, alle am Institut durchgeführten Projekte von der Planungsphase über das Studiendesign bis zum Abschluss kritisch zu hinterfragen und zu verbessern. Langfristig zählen zu den internen Mechanismen der Qualitätssicherung auch eine systematische Nachwuchsförderung und die karrierebegleitende Kommunikation des Vorstands mit den Mitarbeitern.

Neben diesen internen Instrumenten setzt das Institut sehr stark auf externe Wege der Qualitätssicherung. Langfristig werden die Publikationen der Mitarbeiter und der Erfolg in der Einwerbung hart umkämpfter Drittmittel eine unmissverständliche Bewertung der wissenschaftlichen Leistung des Instituts im nationalen und internationalen Forschungswettbewerb ergeben. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass das Institut in dieser Hinsicht bereits die ersten Früchte der erfolgten Umstrukturierung erntet. Ein zusätzlicher wichtiger Qualitätsindikator für das Institut sind Berufungen von wissenschaftli-

Auf Dauer werden Publikationserfolge und die Einwerbung hart umkämpfter Drittmittel eine unmissverständliche Bewertung unserer wissenschaftlichen Leistung abgeben

| Leistungskennziffern des RWI Essen | | | |
|---|-------|-------|-------|
| | 2004 | 2003 | 2002 |
| Veröffentlichungen | | | |
| Monographien, Autorenschaft | 19 | 17 | 7 |
| Monographien, Herausgeberschaft | 8 | 4 | 0 |
| Beiträge zu Sammelwerken | 46 | 35 | 18 |
| Aufsätze in referierten Zeitschriften | 25 | 8 | 6 |
| Aufsätze in übrigen Zeitschriften | 21 | 16 | 17 |
| Working Papers / Discussion Papers | 25 | 14 | 13 |
| Elektronische Veröffentlichungen ⁴ | 4 | 5 | 4 |
| Insgesamt | 148 | 99 | 65 |
| je Wissenschaftler | | | |
| Wissenschaftler, Vollzeitäquivalente | 37,42 | 41,72 | 44,19 |
| Publikationen, referiert | 0,67 | 0,19 | 0,14 |
| Publikationen insgesamt | 3,96 | 2,37 | 1,45 |
| Drittmittel, wettbewerblich, 1 000 € | 34,10 | 32,98 | 15,93 |
| Drittmittel insgesamt, 1 000 € ² | 47,60 | 48,00 | 31,00 |

Quelle: Evaluationsbericht RWI Essen. –¹Soweit nicht auch in anderer Form publiziert. –²Ohne Unteraufträge.

chen Mitarbeitern auf Lehrstühle an Universitäten. Im Jahr 2004 konnte das RWI Essen drei derartige Berufungen verzeichnen: Herr Prof. Dr. Ullrich Heilemann wurde an die Universität Leipzig, Frau PD Dr. Friederike Welter an die Universität Siegen (Lehrstuhlvertretung) und Herr PD Dr. Raimund Hasse an die Universität Basel berufen. Die weitere Verbesserung dieser Bilanz und damit der Sichtbarkeit in der Fachwelt wird auch in Zukunft ein wichtiger informeller Gradmesser des Erfolgs sein.

Neben diesen eher impliziten externen Mechanismen muss eine systematische Qualitätssicherung jedoch formelle Strukturen schaffen, um die hohen Ansprüche zu unterstützen und zeitgerecht entsprechende Steuerungsmaßnahmen durchführen zu können. Wichtigstes Instrument der formalen Maßnahmen der externen Qualitätssicherung ist dabei der Forschungsbeirat, der den Entwicklungsprozess des Instituts kritisch begleitet und ihn aktiv mitgestaltet. Erklärtes Ziel des Forschungsbeirats ist es, durch seine Arbeit entscheidend mitzuwirken, das RWI Essen zu einem modernen Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung auszubauen. Er tritt mindestens einmal pro Jahr in Essen zusammen und wird in Fragen der Organisation, der Forschungsplanung und der Karriereplanung der wissenschaftlichen Mitarbeiter intensiv einbezogen. Etwa alle zwei Jahre wird sich das Institut einem sog. Audit des Forschungsbeirats unterziehen, um eine systematische Bestandsaufnahme der Entwicklung zu erhalten. Ein erstes Audit wurde im September des Jahres 2004 durchgeführt. Im Rahmen dieses Audits wurden die Forschungsstrategie des RWI Essen ausführlich diskutiert, die einzelnen KB und deren Forschungsleistungen präsentiert sowie Einzelgesprä-

che mit den Wissenschaftlern durchgeführt. Für die Evaluation des RWI Essen durch die Leibniz-Gemeinschaft im Januar 2005 erwies sich dieses Audit als sehr hilfreich, da die im Rahmen des Audits aufgezeigten Probleme noch rechtzeitig vor der Evaluation behoben werden konnten.

Im Rahmen der Evaluation im Januar 2005, die eine weitere wichtige Säule der externen Qualitätssicherung darstellt, wurden (i) die wissenschaftliche Leistung, (ii) die Kohärenz des Forschungsprogramms und (iii) die forschungspolitische Bedeutung durch ein unabhängiges, externes Expertengremium geprüft. Dieser externen Evaluierung werden alle Leibniz-Institute alle sieben Jahre unterzogen, um zu überprüfen, ob die Voraussetzungen der institutionellen Förderung durch den Bund und die Ländergemeinschaft, also Forschungsarbeit „von gesamtstaatlichem Interesse“ und „überregionaler Bedeutung“, weiterhin gegeben sind.

6. Personelle und finanzielle Entwicklung

Am Jahresende 2004 beschäftigte das RWI Essen 76 Mitarbeiter, darunter 46 Wissenschaftler. Im Laufe des vergangenen Jahres haben das Institut verlassen: Angeli Bülow (30. September), Hans-Georg Buttermann (30. September), PD Dr. Raimund Hasse (30. September), Prof. Dr. Ullrich Heilemann (31. März), Bernhard Hillebrand (30. September), Teemu Kautonen (31. März), Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz (31. Dezember), Nils Radmacher-Nottelmann (30. April) und PD Dr. Elke Schäfer-Jäckel (30. November).

In Trauer und Dankbarkeit gedenken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ingrid „Inge“ Hüllen, die am 20. Januar 2005 im Alter von 63 Jahren verstorben ist. Frau Hüllen war von 1970 bis 2003 in der Bibliothek des RWI Essen beschäftigt und blieb dem Institut auch nach ihrem Wechsel in den Ruhestand eng verbunden. Wir vermissen sie sehr.

Als studentische Hilfskräfte und Praktikanten waren im RWI Essen tätig: Megan Cameron, Sercan Celebi, Peggy David, Matthias Eifert, Holger Hausmann, Gerrit Ulrich Heimeshoff, Jens Herbertz, Stefan Hristov, Markus Kanhofer, Ariana Kosyan, Muhamed Kudic, Arno Lenz, Philipp Lohr, Bettina Müller, Leonhard Nima, Lucía Martínez Ordóñez, Silke Ottmann, Birgit Peter, Birte Pohl, Marius Sebastian Schleier, Kerstin Schmidt, Eva Schulte, Stephan Seiler, Milena Stoytcheva, Mathias Vorell, Tobias Westram, Barbara Winter, Jörg Zimmermann und Corina Zoch.

Das Institut wird aus öffentlichen Zuschüssen des Bundes und der Länder, aus Mitgliedsbeiträgen sowie Einnahmen aus Veröffentlichungen und Vermietung sowie aus sonstigen Erträgen und durch Auftragsarbeiten für Bundes- und Landesministerien, für andere Behörden und für die Wirtschaft finanziert. Das RWI Essen ist eine Einrichtung der Blauen Liste und Mitglied der

| Bilanz des RWI Essen 2004 (Kurzfassung) | | |
|--|------------|----------|
| in 1 000 € | | |
| | 31.12.2004 | 1.1.2004 |
| Aktiva | | |
| Anlagevermögen | 1 610 | 1 669 |
| Umlaufvermögen | | |
| Vorräte | 0 | 200 |
| Forderungen | 763 | 658 |
| Kassenbestand | 319 | 42 |
| Summe Aktiva | 2 692 | 2 569 |
| Passiva | | |
| Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen | 1 610 | 1 669 |
| Rückstellungen | 629 | 569 |
| Verbindlichkeiten | 453 | 331 |
| Summe Passiva | 2 692 | 2 569 |

Leibniz-Gemeinschaft, die derzeit 84 Einrichtungen umfasst. In Nordrhein-Westfalen sind 10 Institute der Blauen Liste angesiedelt; das RWI wird vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen betreut.

Der Jahresabschluss des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V., Essen, für das Geschäftsjahr 2004 wurde erstmalig in sinngemäßer Anwendung der Vorschriften des HGB auf der Basis eines kaufmännischen Rechnungswesens aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften orientieren sich an den handelsrechtlichen Bestimmungen. Wegen der erstmaligen Anwendung der handelsrechtlichen Bestimmungen

| Gewinn- und Verlustrechnung des RWI Essen 2004 (Kurzfassung) | |
|---|--------------|
| in 1 000 € | |
| Zuwendung des Bundes und des Landes | 4 163 |
| Erträge aus Wissenschaft und Forschung | 1 716 |
| Veränderung des Bestands der unfertigen Leistungen | -222 |
| Sonstige Erträge | 330 |
| Summe Erträge | 5 987 |
| Materialaufwand | -301 |
| Personalaufwand | -4 787 |
| Abschreibungen | -121 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -836 |
| Zinsen u.Ä. | -5 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -63 |
| Sonstige Steuern | -14 |
| Jahresergebnis vor Zuschussabgrenzung | -77 |
| Veränderung der Ansprüche auf Zuschüsse für wirtschaftlich bereits verursachte, künftige Ausgaben | 77 |
| Jahresüberschuss | 0 |

wurde auf die Angabe von Vorjahreszahlen in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung verzichtet. In der Bilanz sind die Werte der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 angegeben.

7. Gremien

7.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung hat vor allem folgende Aufgaben: Beschlussfassung über die Jahresrechnung sowie über Änderungen der Satzung; Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats; Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats und des Forschungsbeirats sowie des Rechnungsprüfers.

7.2 Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegen insbesondere folgende Aufgaben: Beratung in allen Angelegenheiten des Vereins von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite, Beschlussfassung über den Haushaltsplan, Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, Beschlussfassung über die Berufungsordnung für die Wahl des Präsidenten. Mitglieder des Verwaltungsrats sind:

Dr. Eberhard Heinke, Düsseldorf (Vorsitzender); Dr. Dietmar Kuhnt, Essen (stellvertretender Vorsitzender); Dr. Henning Osthues-Albrecht, Essen (stellvertretender Vorsitzender); Reinhold Schulte, Dortmund (stellvertretender Vorsitzender); Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling, Düsseldorf; Manfred Breuer, Essen; Christoph Dänzer-Vanotti, Essen; Dr. Hans Georg Fabritius, Frankfurt; Prof. Dr. Harald B. Giesel, Essen; Karl-Heinz Herlitschke, Essen; Dr. Thomas Köster, Düsseldorf; Hartmut Krebs, Düsseldorf; Tillmann Neinhaus, Bochum; Dr. Günter Sandermann, Berlin; Dr. Gerd Willamowski, Essen

Die ordentliche Verwaltungsratssitzung und Mitgliederversammlung fanden am 24. Juni 2004 in Essen statt. Die durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Jahresrechnung 2003 wurde genehmigt, der Haushaltsplan 2005 wurde bereits 2003 verabschiedet.

Am 6. Februar 2004 wurde Herr Prof. Dr. Thomas K. Bauer in einer außerordentlichen Sitzung des Verwaltungsrats in den Vorstand gewählt.

7.3 Vorstand, Stab des Vorstands

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Dem Vorstand gehören an:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D. (Präsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (seit 6. Februar 2004).

Stab des Vorstands: Dr. Stefan Rumpf (Koordinator der RGS Econ; bis 30. Sept. 2004: PD Dr. Raimund Hasse), Peter Michael Schumacher (Referent für Drittmittelakquisition), Mathias Sinning (Referent des Vorstands), Marcus Tamm (Referent des Präsidenten)

7.4 Forschungsbeirat

Auch im Jahr 2004 ist der Forschungsbeirat intensiv seiner Aufgabe nachgegangen, Anregungen zum Forschungsprogramm des Instituts zu geben, die Forschungen kritisch zu begleiten und die Arbeiten zu evaluieren. Mitglieder des Forschungsbeirats sind:

Prof. David Card (stellvertretender Vorsitzender), Ph.D., Prof. Dr. Clemens Fuest, Prof. Dr. Walter Krämer (Vorsitzender), Prof. Dr. Michael Lechner, Prof. Dr. Till Requate, Prof. Nina Smith, Ph.D., Prof. Dr. Harald Uhlig, Prof. Dr. Josef Zweimüller.

Im September 2004 traf sich der im Jahr 2003 neu gewählte Forschungsbeirat des RWI Essen zu seiner dritten Sitzung. Dort wurden die Forschungsleistungen und die Forschungsausrichtung der einzelnen Kompetenzbereiche sowie des gesamten Instituts intensiv analysiert, um diese im Nachgang des Treffens in einer schriftlichen Stellungnahme (Audit) zusammenzufassen.

Das Audit wurde dem Vorstand des RWI Essen, dem RWI-Verwaltungsrat und der Senatskommission der WGL im Oktober 2004 zugeleitet. Im Audit nutzte der Forschungsbeirat die Gelegenheit, um zu einzelnen Punkten kritisch Stellung zu nehmen, attestierte dem RWI Essen jedoch gleichzeitig, sich insgesamt auf einem viel versprechenden Weg zu befinden und schon erste sichtbare Erfolge erzielt zu haben. Insbesondere wird die Gründung der RGS Econ positiv hervorgehoben.

Auch die Vorbereitung der externen Evaluierung, welche durch die Senatskommission der WGL organisiert und im Januar 2005 durchgeführt wurde, wurde vom Forschungsbeirat intensiv begleitet und aktiv durch diesen unterstützt.

8. Gleichstellungsbeauftragte

Im Dezember 2004 wurde die Gleichstellungsbeauftragte neu gewählt. PD Dr. Friederike Welter stand nach vier Jahren in diesem Amt aufgrund einer Lehrstuhlvertretung nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Neue, wiederum auf vier Jahre gewählte Gleichstellungsbeauftragte des RWI Essen ist Sabine Weiler. Unterstützt wird sie weiterhin durch die Arbeitsgruppe „Frauenförderung“, die im Dezember 2004 ebenfalls neu gewählt wurde und sich nun

aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Silja Göhlmann, Claudia Lohkamp, Sabine Reinhard und PD Dr. Friederike Welter.

Bereits im Dezember 2000 hat der Vorstand in Anlehnung an die Rahmenempfehlung der WGL Maßnahmen zur Frauenförderung im RWI Essen beschlossen. Vorrangig geht es um die Verbesserung der Zugangs- und Aufstiegsbedingungen für Frauen, eine Erhöhung des Anteils von Frauen besonders in wissenschaftlichen und Leitungspositionen und den Abbau von Benachteiligungen. 2004 wurde der Gleichstellungsplan des Instituts verabschiedet und ist seit 1. Oktober 2004 in Kraft. Die Umsetzung des Gleichstellungsplans in eine Betriebsvereinbarung ist bereits vorbereitet. Diese soll im Laufe des Jahres 2005 in Kraft treten.

Zur Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten gehörte zudem die Vorbereitung und Begleitung der Evaluation des Instituts aus gleichstellungspolitischer Sicht. So galt es beispielsweise, Antworten aus dem Bereich Gleichstellung für den vor der Evaluation zu beantwortenden Fragenkatalog der Leibniz-Gemeinschaft zu formulieren. Im Vorfeld wurden die Mitarbeiterinnen und Kompetenzbereichsleiter des Instituts befragt, worauf aus ihrer Sicht der niedrige Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich zurückzuführen ist. Die Befragten führten dies zum einen auf die niedrigere Zahl der Bewerberinnen zurück, die über die für die Arbeit im Institut nötigen methodischen und statistischen Kenntnisse verfügen. Zum anderen waren sie der Ansicht, Frauen bevorzugten flexiblere Stellen in der Wirtschaft und interessierten sich weniger für die im RWI Essen vertretenen Forschungsschwerpunkte. Zur Kinderbetreuung wurden erste Kontakte mit Universitäten geknüpft, um über Möglichkeiten einer gemeinsamen Betreuung zu diskutieren.

9. Betriebsrat

Der Betriebsrat setzt sich seit der Wahl im Mai 2002 aus folgenden Mitgliedern zusammen: Marianne Halstrick-Schwenk, Karl-Heinz Herlitschke (Vorsitzender), Peter Hohlfeld, Hermann Rappen (stellvertretender Vorsitzender), Rosemarie Runkler.

Im vergangenen Jahr erstreckte sich die Tätigkeit des Betriebsrates im Wesentlichen auf die Mitwirkung an personellen Einzelmaßnahmen. Darüber hinaus wirkte der Betriebsrat bei der Umsetzung der von ihm angeregten begleitenden Maßnahmen zur Umstrukturierung aktiv mit. Dabei stand er in vielen Fällen den Mitarbeitern, aber auch den Verantwortlichen der Verwaltung beratend zur Seite.

Die Vorbereitungen des Instituts zur Evaluierung bestimmten auch die Themen der Betriebsratsarbeit. Er hat mit dem Vorstand die Betriebsvereinbarungen zur Ein- und Durchführung der Kosten- und Leistungsrechnung und

zur Nutzung der Kommunikationssysteme abgeschlossen, um den betrieblichen Notwendigkeiten gerecht zu werden und dabei die Rechte der Mitarbeiter zu wahren.

Wie in den Vorjahren pflegte der Betriebsrat einen regen Informationsaustausch (arbeitsrechtliche Themen, Kosten- und Leistungsrechnung, Datenschutz, Evaluierung, Neuordnung der Wissenschaftslandschaft) mit den Betriebsräten der anderen Institute sowie Vertretern der Leibniz-Gemeinschaft. Betriebsratsmitglieder des RWI Essen nahmen an der Informationsveranstaltung für Personal- und Betriebsräte aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und am Treffen der Personal- und Betriebsräte der Wirtschaftsforschungsinstitute teil.

10. RWI-Veröffentlichungen (Stand: Mai 2005)

RWI : Mitteilungen . Quarterly

Bauer, T.K.: High Performance Workplace Practices and Job Satisfaction: Evidence from Europe. Vol. 54/55 (1): 1–29.

Buttermann, H.G.: Die zukünftige Energie- und Rohstoffeffizienz in der Papierindustrie - Möglichkeiten und Grenzen. Vol. 54/55 (1): 31–50.

Fritzsche, B.: Verteilungspolitische Aspekte einer Umstellung der Beiträge zur Gesetzlichen Krankenversicherung auf Pauschalprämien in Verbindung mit Ausgleichszahlungen. Vol. 54/55 (1): 51–85

RWI : Discussion Papers

No. 16: Champenois, C., D. Engel and O. Heneric, The Birth of German Biotechnology Industry – Did Venture Capital run the show?

No. 17: Tauchmann, H., Firing the Furnace? – An Econometric Analysis of Utilities' Fuel Choice

No. 18: Fertig, M., The Societal Integration of Immigrants in Germany

No. 19: Fertig, M., Shot Across the Bow, Stigma or Selection? – The Effect of Repeating a Class on Educational Attainment

No. 20: Bauer, T.K., J.P. Haisken-DeNew and C. M. Schmidt, International Labor Migration, Economic Growth and Labor Markets – The Current State of Affairs

No. 21: Augurzky, B. and J. Kluge, Assessing the performance of matching algorithms when selection into treatment is strong

No. 22: Tauchmann, H. and H. Clausen, Do Organizational Forms matter? – An Econometric Analysis of Innovativeness in the German Wastewater Sector

No. 23: Fertig, M., What Can We Learn From International Student Performance Studies? – Some Methodological Remarks

No. 24: Middendorf, T. and T. Schmidt, Characterizing Movements of the U.S. Current Account Deficit

No. 25: Göhlmann, S. and R. Vaubel, The Educational and Professional Background of Central Bankers and its Effect on Inflation – An Empirical Analysis

No. 26: Corak, M., M. Fertig and M. Tamm, A Portrait of Child Poverty in Germany

No. 27: Fertig, M. and J. Kluge, The Effect of Age at School Entry on Educational Attainment in Germany

No. 28: Greß, S., M. Tamm, H. Tauchmann and J. Wasem, Price Elasticities and Social Health Insurance Choice in Germany: A Dynamic Panel Data Approach

- No. 29: Bauer, Th.K. and M. Sinning (2005), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany
- No. 30: Middendorf, T. (2005), Human Capital and Economic Growth in OECD Countries
- No. 31: Schmidt, T. and T. Zimmermann (2005), Effects of Oil Price Shocks on German Business Cycles

RWI : Schriften

- Heft 75: Tauchmann, H., CO₂-Vermeidung und Brennstoffwahl in der Elektrizitätserzeugung – Ökonometrische Analysen
- Heft 76: Welter, F., U. Ammon und L. Trettin, Netzwerke und Gründungen von Unternehmen durch Frauen
- Heft 77: Fertig, M., J. Kluge und M. Scheuer, Was hat die Reform der Minijobs bewirkt? – Erfahrungen nach einem Jahr

RWI : Materialien

- Heft 14: Lageman, B., W. Dürig, M. Rothgang, L. Trettin und F. Welter, Determinanten des Strukturwandels im Handwerk – Zusammenfassung der Ergebnisse eines Forschungsprojekts
- Heft 15: Augurzky, B., D. Engel, S. Krolow, C.M. Schmidt und S. Terkatz, Insolvenzrisiken von Krankenhäusern – Bewertung und Transparenz unter Basel II. Eine Analyse aktueller und zukünftiger Ratings von deutschen Krankenhäusern und Handlungsoptionen zu deren Verbesserung
- Heft 16: Döhrn, R., P. Hohlfeld, G. Schäfer und U. Taureg, Verhalten weiter aufwärts – Konjunkturbericht 2005 für Nordrhein-Westfalen
- Heft 17: Fertig, M., J. Kluge und C.M. Schmidt, Der erweiterte Minijob für Arbeitslose – Ein Reformvorschlag

RWI : Konjunkturberichte

- Jahrgang 55 (2004)
- Heft 1: Zur Jahresmitte 2004
 Ausland – Mit geringerem Tempo weiter aufwärts
 Inland – Aufschwung auf flachem Expansionspfad
- Heft 2: Zur Jahreswende 2004/05
 Ausland – Nur wenig schwächere Expansion
 Inland – Mit mäßigem Tempo wieder aufwärts
 Stahlmarkt – Stahlproduktion an der Kapazitätsgrenze

11. Vorträge im RWI Essen

- Dr. Miles Corak (Unicef), The determinants of the labour market success of children: families of friends? (23. Januar 2004)
- Prof. Jonathan Wadsworth (LSE), Do Home Computers affect Children's Educational Attainment in Britain? (16. Februar 2004)
- Prof. Don DeVoretz (Simon Fraser): The Recent Economic Performance of Ukrainian Immigrants in Canada and the U.S. (20. Februar 2004)
- Prof. David Jaeger (College of William and Mary), An Empirical Analysis of Violence in the Palestinian-Israeli Conflict (8. März 2004)

- Dr. Martin Schellhorn (IZA-Bonn), The effect of choice in deductibles in Swiss Health Insurance. Evidence from a short panel data set (15. März 2004)
- Dr. Bas van der Klaauw (Free University Amsterdam), Labor Market Prospects, Search Intensity and the Transition from College to Work (19. April 2004)
- Prof. Gerd Ronning (Uni Tübingen), Estimation of the Probit Model and the ANOVA Model in Case of Misclassification (26. April 2004)
- Prof. Friedrich Schneider (Universität Linz), Why doesn't Economic Theory work in Environmental Policy Practice? (10. Mai 2004)
- Dr. Kerstin Schneider (Uni Dortmund), Teacher Quality and Incentives – How standards affect teacher quality (17. Mai 2004)
- Prof. Armin Falk (Universität Bonn), Trust and Motivation (24. Mai 2004)
- Prof. Michael Burda, Ph.D. (Humboldt-Universität Berlin), Blue Laws: Die ökonomischen Auswirkungen des Ladenschlussgesetzes (28. Mai 2004)
- Dr. Joachim Frick (DIW, Berlin), Missing Income Data in the German SOEP: Incidence, Imputation and its Impact on the Income distribution (7. Juni 2004)
- Prof. Per Davidsson (University of Jönköping), Small firm growth: integrative sense-making across several empirical studies (14. Juni 2004)
- Prof. Jürgen Wasem und Dr. Stefan Greß (Universität Duisburg-Essen), Vertragswettbewerb in der Gesetzlichen Krankenversicherung – Perspektiven für mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit in der gesundheitlichen Versorgung (21. Juni 2004)
- Dr. Afschin Gandjour (Universität Köln), Wie lassen sich Kosten von Disease-Management-Programmen prognostizieren? (5. Juli 2004)
- Dr. Henner Schellschmidt (Wissenschaftliches Institut der AOK), Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis im Gesundheitswesen – Das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO) (4. Oktober 2004)
- Prof. Eberhard Wille (Universität Mannheim), Zur Finanzierungsreform der gesetzlichen Krankenversicherung (11. Oktober 2004)
- Prof. Oliver Holtemöller (RWTH Aachen), Constructing a model-based OCA-Index (18. Oktober 2004)
- Prof. Justin Wolfers (University of Pennsylvania), Using Markets to Inform Policy: The Case of the Iraq War (6. Dezember 2004)

12. Freunde und Förderer

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI Essen hat sich die Aufgabe gestellt, das Institut bei seinen Arbeiten zu unterstützen und die Durchfüh-

zung seiner Aufgaben insbesondere durch Zuwendung von Geldmitteln zu fördern.

Dazu wurde ein Konzept erstellt, das insbesondere auf eine Stärkung der projektbezogenen internationalen Forschungskooperation und die Verbesserung der Präsentation und Verbreitung der Forschungsergebnisse abzielt. So unterstützt die Fördergesellschaft Auslandsreisen zu Forschungsaufenthalten von Institutsmitarbeitern und deren aktive Teilnahme an internationalen Tagungen. Für Präsentationen bei Tagungen wurde 2004 die Anschaffung eines Messestandes ermöglicht. Auch die Ausstattung des Instituts wird durch Mittel der Fördergesellschaft verbessert, 2004 z.B. durch die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen, die aufgrund der neuen Raumverteilung (Zusammenfassung der Kompetenzbereiche) erforderlich wurde. Das Symposium im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des RWI Essen wurde maßgeblich gefördert. Zudem lädt die Fördergesellschaft regelmäßig zu ihren „Wirtschaftsgesprächen“ ein, bei denen aktuelle Forschungsthemen aus dem RWI Essen vorgestellt werden. Im November 2004 wurde das Thema „Das Krankenhaus von morgen – Bremse oder Gaspedal der Volkswirtschaft?“ behandelt.

Mitglieder der Fördergesellschaft können Einzelpersonen und Firmen, Vereine und Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, soziale und wirtschaftliche Organisationen werden.

Präsident: Dr. jur. Dietmar Kuhnt

Geschäftsführender Vorstand: Manfred Breuer

Vorstand

Prof. Dr. Ch. M. Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Th. K. Bauer, Prof. Dr. W. Kösters

Stab des Vorstands: Dr. S. Rumpf (Koordinator Ruhr Graduate School), P. M. Schumacher (Referent für Drittmittel-akquisition), M. Sinning (Referent des Vorstands), M. Tamm (Referent des Präsidenten)

KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung

Leiter: Dr. B. Augurzky

stellv. Leiter: Dr. Jochem Kluge

Team: Prof. Dr. Th. K. Bauer, R. Budde, Dr. M. Fertig, S. Göhlmann, Dr. J. P. Hasken-DeNew, L. Jacobi, Dr. U. Neumann, Dr. M. Rothgang, S. Schaffner, Dr. M. Scheuer, Prof. Dr. Ch. M. Schmidt, P. M. Schumacher, M. Tamm, Dr. H. Tauchmann

KB Umwelt und Ressourcen

Leiter: Dr. M. Frondel

Team: P. Grötsche, M. Halstrick-Schwenk, D. Huchtemann, R. Janßen-Timmen, A. Oberheitmann, J. Peters, Dr. H. Tauchmann

KB Migration, Integration und Bildung

Leiter: Dr. J. P. Hasken-DeNew

stellv. Leiter: Dr. M. Fertig

Team: Dr. B. Augurzky, Prof. Dr. Th. K. Bauer, R. Budde, Dr. J. Kluge, T. Middendorf, Dr. U. Neumann, Dr. M. Rothgang, Prof. Dr. Ch. M. Schmidt, M. Sinning

KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern

Leiter: N.N.

Team: Dr. B. Fritzsche, H. Gebhardt, H. Rappen
stellv. Leiter: Dr. R. Kambeck

KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien

Leiter: Dr. B. Lageman

stellv. Leiterin: PD Dr. F. Welter

Team: Dr. J. Dehio, W. Dürig, Dr. D. Engel, R. Graskamp, Dr. M. Rothgang, Dr. L. Trettn

KB Wachstum und Konjunktur

stellv. Leiter: Dr. T. Schmidt

Leiter: Dr. R. Döhrn
Team: Dr. G. Barabas, A. Brüstle, H. Gebhardt, P. Hohlfeld, Prof. Dr. W. Kösters, T. Middendorf, Dr. A.-R. Milton, H.-J. Münch, G. Schäfer, H.-K. Starke, U. Taureg

KB Daten

Leiter: Dr. J. Hasken-DeNew

stellv. Leiter: K.-H. Herlischke

Team: R. Budde, K. Höhner, Th. Michael, O. Raida, G. Schubert, W. Schütz, H. Walldt, R. Wedhorn-Rétez, W. Wichmann

Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion

Leiter: J. Schmidt

Team: F. Jacob, G. Pomorin, H. Sunderbrink, S. Weiler

Bibliothek und Archiv

Leiter: H. Westram

Team: R. Runkler, U. Suchanek

Verwaltung und zentrale Bereiche

Leiterin: S. Reinhard

Team: B. Günnewig, A. Hermanowski, L. Krepstakies, C. Lohkamp, K. Lohmüller, W. Lutze, J. Malszewski, L. Morgenroth, B. Schilde, I. Schmidt, M. Tapaß

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1-3
45128 Essen

Tel.: 0201/8149-0
Fax: 0201/8149-200
e-mail: rwi@rwi-essen.de
<http://www.rwi-essen.de>

Das RWI Essen ist Mitglied
der Leibniz-Gemeinschaft